

Ihre IHK

Unternehmen investieren wieder
Seite 23

Marken + Menschen

Das neue Modelabel „Queen and Princess“
Seite 32

Aus der Region

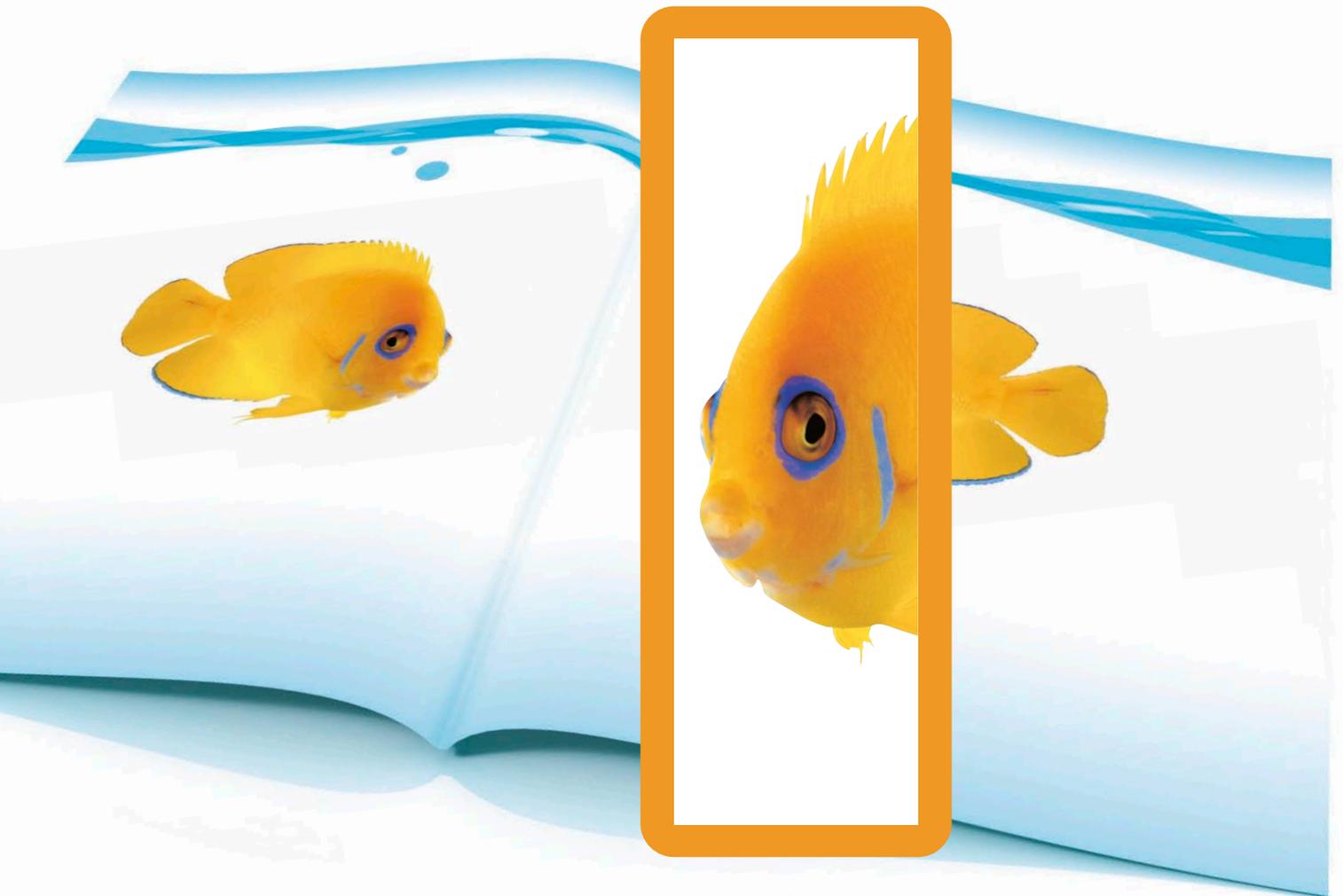
So kurbelten Fördergelder das Emsland an
Seite 42

Gut angelegt

Investitionen in der Region | Seite 10

M & E Digitaldruck

Die große Alternative für kleine Druckauflagen.



Jede Menge Qualität. Darauf können Sie sich beim M & E Digitaldruck verlassen. Wir koordinieren alle Leistungen für Sie aus einer Hand und fertigen auch Kleinstauflagen und Einzel Exemplare in höchster Digitaldruck-Qualität. So sparen Sie Zeit und Kosten – ohne auf ein optimales Ergebnis verzichten zu müssen. Wann dürfen wir für Sie in Produktion gehen?

M & E Druckhaus
International Print & Mediaservices



125 Jahre
Präzision aus Passion.

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG

Weberstraße 7
49191 Belm

Tel. 0 54 06 / 8 08-0
Fax 0 54 06 / 8 08-204

info@me-druckhaus.de
www.me-druckhaus.de

Liebe Leserin, lieber Leser

Die regionalen Unternehmen wollen ihre Investitionsbudgets erheblich aufstocken. Das zeigt die aktuelle IHK-Konjunkturumfrage (S. 23). Ein Drittel der Betriebe will mehr investieren, nur 13 % planen Budgetkürzungen. Vor zwei Jahren noch war dies völlig anders: In der Krise setzten die Unternehmen den Rotstift an. Die Folge: Ein Investitionsstau. Der wird nun abgebaut.



Möglich ist dies nur, wenn für Zukunftsinvestitionen alle Ampeln auf Grün stehen. Doch ist das auch so? Ist das für die Entwicklung der Region Notwendige und Richtige auch von allen gewollt? Zweifel sind berechtigt, formiert sich doch in Teilen unserer Gesellschaft immer stärker eine Protesthaltung – nicht nur gegen Milliardenprojekte, sondern oft schon gegen kleine bauliche Veränderungen.

Dabei sind Investitionen Träger des Fortschritts und Grundlage des wirtschaftlichen Wachstums. Die IHK-Vollversammlung hat sich deshalb zuletzt in einer Entschließung für Zukunftsinvestitionen stark gemacht. Mit der aktuellen Reihe unseres IHK-Betriebsbesuchsprogramms haben wir gute Beispiele für erfolgreiche Investitionen in der Region präsentiert und das Bewusstsein für ihren gesellschaftlichen Nutzen geschärft (S. 10). Auch der neue IHK-Investitionsleitfaden gibt den Unternehmen Hilfestellung. Mit ihm können sie ihre Vorhaben noch besser in der Öffentlichkeit platzieren (S. 12).

Ich hoffe, die aktuelle Ausgabe unseres *ihk*-magazins gibt auch Ihnen gute Anregungen dafür, wie Sie Ihre Projekte nach vorn bringen können. Viel Spaß bei der Lektüre.

Titgemeyer

Gerd-Christian Titgemeyer
IHK-Präsident

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabruECK.ihk.de



20 | Ihre IHK

IHK-Absolventenumfrage: Weiterbildung zahlt sich aus

Fleiß lohnt sich. Das belegt eine aktuelle Umfrage bei den Absolventen der IHK-Weiterbildungsprüfungen. Knapp 80 % von ihnen gaben an, dass sie sich durch ihren Abschluss finanziell verbessern konnten. Unser Foto zeigt Teilnehmerinnen des laufenden Zertifikatslehrganges „IHK-Fachkraft für Buchführung“.



28 | Marken + Menschen

„Lingen ist die Hauptstadt der Stapelstühle“

Hochstapeln? Bei Gerhard J. Rüsken ist das rein beruflich bedingt. Mit der Stack Chair GmbH, brachte er vor zehn Jahren stapelbare Stühle auf den deutschen Markt. Heute richtet er komplette Objekte ein, beliefert Sterne-Hotels wie Zeltverleihe. In Lingen investierte er eine sechsstellige Summe in einen neuen Standort.

4

3 Editorial
von IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer

6 Kurz gesagt

8 Persönlichkeiten

Ihre IHK

18 Kurz gesagt

20 Umfrage: Weiterbildung fördert Karrieren

21 Unterstützung für „Jugend forscht 2011“

22 Energie war Thema der Regionalausschüsse

23 Statistik-Schlaglicht

24 Neues aus Berlin und Brüssel

25 Tourismus

Marken + Menschen

26 Kurz gesagt

28 Im Porträt: Stack Chair GmbH, Lingen

30 Investition in den Handelsstandort:
Die Huesmann Mode KG, Lingen

32 Im Interview: Jessica Reyes Rodriguez
und ihr Modelabel „Queen and Princess“

34 „Sonderfonds Energieeffizienz“: So profitierte
die bekuplast GmbH aus Ringe

36 Kultur

Fordern Sie jetzt online
Ihr individuelles Angebot an!



myMail-24.de
Ihr Druck- und Mailingexperte
in Osnabrück



42 | Aus den Regionen

Fördergelder gaben einen kraftvollen Anschlag

Dipl.-Ing. Georg Stichertnath und Dipl.-Ing. Rainer Bach (v.l.) gründeten 2002 die conferdo GmbH & Co. KG in Esterwegen. Wichtigen Anschlag gab es für sie – wie auch für andere Betriebe – durch Investitionsförderprogramme von Bund und Ländern, die im Emsland besonders große Beschäftigungseffekte brachten.

Aus den Regionen

- 38 **Stadt und Landkreis Osnabrück**
Der neue Vorstand der Wirtschaftsjuvenen / Pressemeldungen
- 40 **Grafschaft Bentheim**
Erfolgreich investiert: Stemmann-Technik GmbH, Schüttorf / Pressemeldungen
- 42 **Emsland**
Gut angelegt: Wie Fördergelder wirkungsvoll Anschlag gegeben haben / Pressemeldungen
- 44 **Fachbuchtipps**

Verlagsveröffentlichung

- 47 **Entsorgung & Recycling**
verantwortlich: MediaService, Osnabrück
- 50 **Impressum/Vorschau**



10 | Gut angelegt! Investitionen in der Region
Was zu beachten ist, damit Investitionen langfristiges Wachstum schaffen

Investitionen sind Träger von Wachstum und Fortschritt. Unternehmer sollten bei ihren Investitionsvorhaben jedoch planvoll vorgehen und mögliche Kritik von Dritten berücksichtigen. Die IHK hat dazu jetzt einen Kommunikationsleitfaden erstellt. Lesen Sie außerdem, welche Investitionen 2011 für Hotellerie und Gastgewerbe bedeutsam sind.

- 10 **Investitionen: Auch wenn sie erlaubt sind, drohen Hinderungsgründe**
- 12 **So kommunizieren Sie Ihre Investitionen**
- 14 **Willkommen, Saison! Investitionen in Hotellerie und Gastronomie**
- 15 **Nachgefragt**
- 16 **Setzt Investitionen um und investiert in Wissen: Die Echterhoff-Baugruppe**

Cloud Computing setzt sich durch

Die Definition für Cloud Computing (engl. cloud = Wolke) ist unklar. Grob gesagt geht es um die Verlagerung von lokalen Aufgaben eines Rechners in das Netz. Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung fand heraus, dass 35 % der Unternehmen die Vorteile von Cloud Computing nutzen: 15 % setzen allein auf Softwareanwendungen über das Internet, weitere 8 % greifen nur auf externe Rechenleistungen zu. 12 % nutzen beides. Trotz der Zuwächse existieren Hürden bei der Nutzung: Sechs von zehn Nutzern betrachten die Abhängigkeit von externen Anbietern sowie den Datenschutz als die größten Schwierigkeiten bei der Verknüpfung der IT-Infrastruktur mit Cloud Computing Anwendungen. ■



Mehr Flugpassagiere nach Asien als in die USA

Insgesamt 166 Mio. Fluggäste begannen oder beendeten im Jahr 2010 ihre Flugreise auf deutschen Flughäfen. Das waren 5 % bzw. 8 Mio. Passagiere mehr als im Vorjahr. Der Einbruch 2009 von minus 4,5 % wurde



somit mehr als ausgeglichen: Das Aufkommen von 2008 (165,6 Mio.) konnte 2010 leicht übertroffen werden. Während im innerdeutschen Luftverkehr (24 Mio.; + 1,8 % gegenüber 2009) die Krise noch nicht ganz überwunden ist (Veränderung ggB. 2008: - 2,8 %), lag die Zahl der Passagiere im Auslandsverkehr (142 Mio.; + 5,6 % ggB. 2009) bereits wieder um 0,7 % über dem Niveau von 2008.

Der Reiseverkehr mit Europa hat 2010 mit 108,2 Mio. Passagieren das Vorkrisenniveau (108,5 Mio.) fast wieder erreicht. Gegenüber 2009 stieg das Aufkommen um 5,1 %. Erstmals seit Beginn der Luftfahrtstatistik überstieg 2010 auf Jahresbasis das Flugpassagiervolumen mit Asien (13,8 Mio.) den entsprechenden Wert für Amerika (13,5 Mio.). 1990 war die Passagierzahl in Verbindung mit amerikanischen Flughäfen noch annähernd doppelt so hoch gewesen wie mit Asien. Zu den drei aufkommensstärksten Staaten entwickelten sich die USA (+ 0,4 Mio. Passagiere), Kanada (+ 0,1 Mio.) und Brasilien (+ 0,1 Mio.). Quelle: Destatis ■

Sweets for my Sweet... Trends der Süßwarenmesse

1 494 Anbieter aus 64 Ländern gaben auf der Internationalen Süßwaren-Messe (ISM) in Köln einen Vorgeschmack auf Branchenneuheiten. Zu testen gab es erneut zahlreiche kuriose Schokoladenkreationen. Darunter Oliven in weißer Schokolade oder Sauerkraut in Schokolade. Ein Schweizer präsentierte eine CO₂-neutrale Schokolade, für die sämtliche Emissionen entlang des Produktionszyklus erforscht wurden. Demnach verursacht eine dunkle 100-Gramm-Tafel rund 150 bis 180 Gramm CO₂-Emissionen, eine Milkschokolade 220 bis 280 Gramm. Herkunftsexklusivität wird auch in anderen Segmenten angestrebt. So wurden auf der ISM naturbelassene und schonend verarbeitete Erdnüsse aus den Regenwäldern Südamerikas vorgestellt. Auch Produkte mit Zusatznutzen und Functional Food liegen im Trend. Die Fachjournalisten wählten übrigens eine zuckerreduzierte Schokoladenlinie für Kinder zum Favoriten, gefolgt von den genannten bolivianischen Erdnüssen und einer geschichteten belgischen Pralinenneuheit. ■

Alles Bio. Vor allem in Italien und den Niederlanden

Über ein Viertel (29%) der Europäer isst durchschnittlich einmal pro Woche Bio-produkte, biologisch angebautes Gemüse (59%) und Obst (52%) sowie Bio-Eier (49%). Die Hälfte der Befragten aus sieben europäischen Ländern verzehrt wesentlich seltener (max. alle 2–3 Wochen) Biosachen und ein Viertel (24%) verzichtet ganz darauf. Die meisten Bioprodukte werden von Deutschen und Italienern verzehrt.

Für 46% deutschen Verbraucher sind in erster Linie gesundheitliche Aspekte sowie der bessere Geschmack (30%) und die bessere Umweltverträglichkeit (31%) die Hauptgründe für den Verzehr. 39% der Niederländer essen Bioprodukte vor allem, weil die tierischen Produkte aus artgerechter Haltung stammen. Im Vergleich haben Italiener und Holländer offenbar die gesündeste Lebensweise,



gefolgt von den Franzosen. Ausgehend davon, ist der Gesundheitszustand der Deutschen und der Briten am schlechtesten. (Quelle: TNS Infratest) ■

Langschläfer sind kreativer

Menschen verschlafen etwa ein Drittel ihres Lebens. Forscher der University of Notre Dame, Illinois (USA), haben jetzt die Gehirnaktivität während des Schlafes gemessen. Die Vorstellung, dass das schlafende Gehirn nichts tut, ist demnach falsch. Das Gehirn sei sehr aktiv, heißt es. Und: Es verfestigt die Erinnerung im Schlaf nicht nur, sondern es ordnet sie und wählt dabei

Informationen aus, die am meisten hervorstechen. Dies erlaube Menschen, kreative und neue Ideen hervorzubringen. Das Statement der Forscher: „Leute, die behaupten, sie würden noch genug schlafen, wenn sie tot sind, opfern etwas von ihrer Fähigkeit kreativ zu sein.“ Zu wenig Schlaf habe tiefgreifende Auswirkung auf kognitive Fähigkeiten. (Quelle: Phoenix AG) ■



Ein Ladegerät für alle Smartphones

Bald ist Schluss mit den unterschiedlichen Ladegeräten für Handys. In Zukunft gibt es ein universales Ladegerät für alle Handys, die an einen Computer angeschlossen werden können. Das erste Modell wurde jetzt in Brüssel an EU-Kommissar Antonio Tajani überreicht. Damit erfüllt die Industrie eine freiwillige Selbstverpflichtung aus dem Jahr 2009. Die ersten Geräte werden in diesem Jahr in den Handel kommen. Damit fällt weniger Elektroschrott an. Zudem sind die neuen Ladegeräte sehr energieeffizient. Praktisch: Wer auf Reisen sein Ladegeräte vergessen hat, kann es künftig sicherlich vom Hotelservice leihen. (Quelle: Bitkom) ■



Linktipps im März

www.abgeordnetenwatch.de

Schon lange ist die Seite eine gute Informationsquelle über das politische Geschehen auf Bundesebene. Seit einiger Zeit hat das unabhängige Netzportal auch einen direkten Draht in den Niedersächsischen Landtag. Enthalten sind u. a. eine Übersicht zu den Abgeordneten genau wie Abstimmungsergebnisse oder eine Auflistung, welcher Landespolitiker in welchem Ausschuss aktiv ist.

<http://producten.hema.nl/>

Produktansichten müssen nicht statisch und langweilig sein. Das zeigt dieser Netzauftritt, bei dem die Waren durcheinander purzeln, nachdem eine Tasse für 1,50 Euro umgefallen ist und damit eine Kettenreaktion im gesamten Online-Sortiment auslöst.

Prof. Dr. Andreas Fuchs



Prof. Dr. Andreas Fuchs (Universität Osnabrück) ist zum Richter am Oberlandesgericht Celle ernannt worden. Er wird diese Funktion neben seiner Professur im zweiten Hauptamt bekleiden. Prof. Dr. Fuchs hat seit 2003 eine Professur für Bürgerliches Recht, Handels- und Gesellschaftsrecht, deutsches, europäisches und internationales Wirtschaftsrecht sowie Rechtsvergleichung am Fachbereich Rechtswissenschaften der Universität Osnabrück inne und ist Geschäftsführender Direktor des Instituts für Handels- und Wirtschaftsrecht. Er wird sich im 9. Zivilsenat vor allem mit dem Gesellschaftsrecht befassen. ■

Markus Vogel



Studiendirektor Markus Vogel hat seine Feuertaufe als neuer Leiter des Regionalwettbewerbs „Jugend forscht“ in Lingen (vgl. S. 21) mit Bravour bestanden. Der 51-jährige Lehrer und Diplom-Biologe ist stellvertretender Schulleiter des Gymnasiums Georgianum in Lingen. Schon im Sommer 2010 hatte er das Amt von der bisherige Leiterin des Lingener Wettbewerbs, Dr. Michaela Veh, übernommen. Zuvor unterrichtete er u. a. in Meppen und Nordhorn. Reinhard Winter, erster Kreisrat des Landkreises Emsland, dankte Markus Vogel bei der offiziellen Preisverleihung für die Übernahme des Ehrenamtes. ■

Dr. Bernard Krone



Für seine herausragenden Verdienste um die Region ist der Speller Unternehmer Dr. Bernard Krone mit der Emsland-Medaille ausgezeichnet worden. Landrat Hermann Bröring betonte in seiner Laudatio, Krone habe mit seiner unternehmerischen Leistung entscheidend zur erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung des Landkreises beigetragen. Dabei habe sich der Unternehmer stets zum Standort Emsland bekannt und eine besondere Verantwortung für die Mitarbeiter getragen. „Es erfüllt mich mit Stolz, eine so erfolgreiche und innovative Unternehmerpersönlichkeit im Emsland zu haben“, so Bröring. ■

Henrik Dartmann



Henrik Dartmann ist seit dem 1. März 2011 als Ausbildungsakquisiteur bei der IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim tätig. Der 33-jährige Dipl.-Betriebswirt engagiert sich im Projekt „Zusätzliche Ausbildungsplatzakquisiteure und -akquisiteurinnen“ für die Ausbildung in neuen Berufen und wird den Informationsaustausch zwischen Lehrstellenbewerbern und Unternehmen fördern. Darüber hinaus wird er im Rahmen von Schulbesuchen junge Menschen bei der Berufsorientierung unterstützen. ■

Janik Schlarmann



Den „Jugend forscht“-Sonderpreis der regionalen Wirtschaft 2011 überreichte Eckhard Lammers, IHK-Geschäftsführer für den Bereich Innovation und Umwelt, an Janik Schlarmann. Der Schüler des Gymnasiums Carolinum in Osnabrück hatte sich erfolgreich mit dem Projekt „Entwicklung eines Video-Recording-Systems für 3D-Aufnahmen“ am „Jugend forscht“-Regionalwettbewerb in Lingen beteiligt. Der hervorragende technische Ansatz sowie die gute und systematische Vorgehensweise brachte ihm beim Wettbewerb den dritten Platz im Fachgebiet Technik. Wegen des hohen Wirtschaftsbezugs wurde die Idee für den IHK-Sonderpreis ausgewählt. ■

Hendrik Kampmann



Hendrik Kampmann, Geschäftsführer der Kampmann GmbH in Lingen, ist neuer Vorsitzender des Industrie- und Umweltausschuss der IHK. Der Unternehmer wurde auf der aktuellen Sitzung einstimmig gewählt. Neuer Stellvertretender Vorsitzender ist Hans-Christoph Gallenkamp, Technocell Dekor Verwaltungs GmbH, Osnabrück. Im IHK-Fachgremium engagieren sich regionale Unternehmer ehrenamtlich für die Bündelung und Durchsetzung der Interessen. Aktuelles Thema im Ausschuss war u. a. eine kritische Betrachtung des Kompromisses bei der Ökosteuer, durch die sich Firmen 2011 auf erheblich höhere Energiepreise einstellen müssen. ■



Personalmanagement & Zeitarbeit

in der Maiausgabe.

- Flexibilität für Unternehmen: Zeitarbeit
- Personalmanagement – Erfolgreiche Mitarbeitermotivation
- Zeitarbeit – Aktuelle News

Anzeigenschluss: 13. April 2011

Erscheinungstermin: 6. Mai 2011

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1 · 49082 Osnabrück

Telefon 0541 5056620

E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Telefax 0541 5056622



Zukunftsweisend:
der VR-
FinanzPlan
Mittelstand.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Der VR-FinanzPlan Mittelstand ist für alle, die unabhängig werden oder es bleiben wollen. Mit ihm finden Sie für jede Herausforderung die richtige finanzielle Lösung. Schnell und unkompliziert. Damit Sie sich voll und ganz auf Ihren neuen Job konzentrieren können. Schließlich ist es Ihr Name auf dem Firmenschild. Sprechen Sie einfach persönlich mit einem unserer Berater ganz in Ihrer Nähe oder gehen Sie online auf www.vr.de

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: DZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, easyCredit, Münchener Hyp, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, WL BANK.

Investitionen sind Zukunft

von Andreas Meiners, IHK



6 Mio. Euro investiert: Dr. Hendrik Hippe (3. v.l.) berichtete darüber beim IHK-Betriebsbesuchsprogramm.

Investitionen sind von strategischer Bedeutung. Investitionen sind zugleich der Träger des Fortschritts. Erfolgreiche Unternehmensinvestitionen führen zu Arbeitsplätzen und Wohlstand. Wieso aber scheitern immer noch so viele Vorhaben?

10

Was erlaubt ist, ist noch lange nicht gewollt. Diese Erfahrung machen dieser Tage Investoren in ganz Deutschland und in der Region. Es geht dabei gar nicht nur um Milliardenprojekte wie beim Bau neuer Kraftwerke oder Bahnhöfe. „Schon kleinere bauliche Veränderungen können einen Prozess anstoßen, dessen Eigendynamik dazu führt, dass erst die Gerichte abschließend über das Vorhaben befinden müssen“, erklärt Eckhard Lammers, IHK-Geschäftsführer im Bereich Standortentwicklung. Und: „Besonders ärgerlich werde es, wenn Investoren allein durch die Befürchtung abgeschreckt werden, dass sie sich den Projektvorlauf mit all den möglichen Verzögerungen einfach nicht leisten können.“ Die Zeche zahlt dann in der Regel eine anonyme Gemeinschaft, wie der Stromkunde, der die Kosten zu tragen hat oder der Arbeitssuchende, der vom neuen Angebot profitiert hätte. Ein Beispiel dafür ist das Kohlekraftwerk in Dörpen.

Kohlekraftwerk ausgebremst

„Das geplante Kohlekraftwerk in Dörpen ist Geschichte“, resümierte die Bürgerinitiative „Saubere Energie“ im Januar 2010. Zuvor waren insgesamt 8 000 Einwendungen ge-

gen den vorgelegten Bebauungsplan vorgebracht worden. Zahlreiche Klagen wurden angedroht. Auf der anderen Seite gab es zahlreiche Unterstützer, die das Projekt öffentlich befürworteten und sich mit ihren Argumenten für das Kraftwerk aussprachen.

Diese, darunter der niedersächsische Umweltminister Hans-Heinrich Sander, bedauerten die Entscheidung des Investors EnBW, die Planungen einzustellen, sehr. Dennoch: Der offensichtliche Richtungswechsel ist hier logisch nachvollziehbar, nachdem endgültig feststand, dass der am Ort ansässige Papierhersteller UPM Nordland keine Wärme vom geplanten Steinkohlekraftwerk beziehen würde. Was zu dieser Entscheidung führte, und ob dies die Befürchtung eines bleibenden Imageschadens war, kann offen bleiben. Denn: Für den Investor fehlte schlicht die wirtschaftliche Grundlage, die weitere Ausgaben gerechtfertigt hätte. Eine gerichtliche Klärung, und damit die Antwort auf die Frage, wer denn nun Recht bekommen hätte, bleibt in diesem Fall aus. Ebenso wie die Investition.

„Die Entwicklung in Dörpen ist sowohl energiepolitisch als auch regionalwirtschaftlich bedauerlich“, erklärt IHK-Haupt-

geschäftsführer Marco Graf. „Wir brauchen einen Energiemix. Dazu gehören auch hoch effiziente Kohlekraftwerke“, so Graf. Nun entsteht in Dörpen offenbar kein Investitionsvakuum. So laufen aktuell die Planungen für den Bau eines modernen Gaskraftwerks, doch die Chance des Milliardenprojekts Steinkohlekraftwerk ist – zumindest vorerst – vertan.

Betrachtet man (stark vereinfacht und vom Beispiel losgelöst) den dahinterliegenden Meinungsbildungsprozess, so sind die Rollen „Befürworter“ und „Gegner“ zumindest tendenziell schnell festgelegt. Doch welche (Mehrheits-)Position nehmen Politik, Öffentlichkeit und Medien in einem solchen Prozess ein? Wer ist beteiligt und wer betroffen? Welche Kommunikationsebenen werden eröffnet? Dies ist unter anderem davon abhängig, wie informiert die Beteiligten sind und welches Verständnis sie dem Projekt entgegenbringen bzw. welchen konkreten Nutzen sie erkennen können. Vieles hängt damit von der strukturierten Vorbereitung und einer systematischen Informationspolitik ab. Speziell Neuansiedlungen haben eigentlich eine gute Ausgangslage. Die Suche nach geeigneten Flächen macht das Vorhaben flexibler, was den Ort



der Realisierung angeht. Dies ist aber gleichzeitig das erste Argument der Projektgegner, dass das Vorhaben ja an anderer Stelle realisiert werden könne. Etwas schwieriger ist es, wenn man bereits an einem Standort gebunden ist.

Verlagerung letzter Ausweg

„Man darf sich nicht von Beschwerdeführern abhängig machen“, meint dazu Dr. Hendrik Hippe, Geschäftsführer der Friedrich Hippe GmbH, Hagen a.T.W. Er hat zwar durchaus Verständnis für die Beden-

ken der Anwohner, aber auch ein Betrieb sei fest mit seinem Standort verbunden. Eine Verlagerung ist oft der allerletzte Ausweg, wenn er denn überhaupt wirtschaftlich realisierbar ist. Dr. Hendrik Hippe spricht dabei aus Erfahrung. Vor 56 Jahren gründete sein Großvater den Betrieb in einer so genannten „Ortsrandlage“. Inzwischen hatte sich der Ort jedoch so entwickelt, dass der nun aufgegebene Betriebsstandort nicht nur von allen Seiten umbaut wurde, sondern inzwischen eine zentrale Lage einnimmt.

Für den Industriebetrieb, der u. a. Signal-komponenten, Waggonbauteile und Weichenstellenrichtungen herstellt, bedeutete dies, dass immer mehr Rücksicht auf die Anwohner genommen werden musste. In dieser Situation meldete sich ein Investor, der auf dem Standort ein Einkaufszentrum realisieren wollte. Dies war der entscheidende Anstoß für Dr. Hippe, selbst neu zu bauen und ins Industriegebiet Töpferstraße umzusiedeln. Dafür hat er 6 Mio. Euro investiert. Auf diese Weise stellt er, neben vielen anderen positiven Effekten, zugleich den notwendigen Abstand zur Wohnbebauung her, den eine vorausschauende Gemein-
dentwicklung eigentlich nie hätte unterschreiten dürfen. Gerne hätte man diesen

Schritt eher vollzogen, doch musste auch der Bauherr des Einkaufszentrums zunächst für sein Projekt ausreichend werben. Erfreulicherweise ist er nicht der Einzige, der „unternimmt“, und dadurch die positive Gesamtentwicklung der Region vorantreibt.

Investitionsbereitschaft

Die Bereitschaft der Betriebe, auch zukünftig zu investieren, ist hoch: So planten nach einer Umfrage der IHK im Jahr 2010 insgesamt 76 von 213 Betrieben fest mit kurzfristigen Investitionen größer als 0,5 Mio. Euro, 41 weitere könnten sich diese in nächster Zeit zumindest vorstellen. Zusammen genommen sind dies beinahe genau so viele, wie in den letzten drei Jahren insgesamt investiert haben (126 der befragten Betriebe tätigten von 2007 bis 2009 eine oder sogar mehrere größere Investitionen (= Einzelprojekt > 0,5 Mio. Euro) im IHK-Bezirk Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim.

Die größte Herausforderung für die Unternehmen mit Investitionsbereitschaft ist – so zeigte es die Umfrage – der Umgang mit Behörden und Ämtern. Staatliche Auflagen und die Verfahrensdauer sind einer Vielzahl der Befragten negativ in Erinnerung geblieben. Vorbehalte der Öffentlichkeit gegen Investitionsprojekte – wie im Falle Dörpen – spielten hingegen insgesamt eine untergeordnete Rolle. Dennoch gaben einige Unternehmer an, bei ihnen sei es zu Verzögerungen gekommen, die im Falle des Projektabbruchs negative, teils nachhaltige Auswirkungen auf Arbeitsplätze und Wirtschaftsleistung gehabt hätten.

Als Grund für die Verzögerungen bei Investitionsprojekten wurde in der IHK-Umfrage vor allem eine mangelhafte Kommunikation und eine nicht zufriedenstellende Beteiligung identifiziert. Die IHK hat sich diesen Punkt deshalb gesondert angeschaut. Wie Sie als Unternehmer von einem „richtigen“ Beteiligungsprozess profitieren, stellen wir Ihnen im folgenden Beitrag auf S. 12 vor.

Weitere Informationen:
IHK, Andreas Meiners, Tel. 0541 353-245
oder meiners@osnabrueck.ihk24.de



Eckhard Lammers Erfahrungen teilen

IHK-Geschäftsführer, Standortentwicklung

Die regionalen Unternehmen der Region verfügen über einen enormen Erfahrungsschatz. Dies gilt auch für den Umgang und die Abwicklung von Investitionsprojekten. Als IHK fördern wir den Austausch untereinander. Etwa mit dem IHK-Betriebsbesuchsprogramm. 2010 stellten vier Betriebe ihre Investitionsprojekte vor und hatten dazu Unternehmer unterschiedlicher Branchen zu Gast.

Aus diesen Gesprächen ging auch der IHK-Kommunikationsleitfaden für Investitionen hervor (vgl. S. 12). Mit über 100 Teilnehmern war die Veranstaltungsreihe ausgebucht. Uns zeigt das: Erfolgreiche Firmen teilen ihr Wissen und ihre Erfahrungen, um so voneinander zu lernen und noch besser zu werden. ■

Investitionserfolge sind auch Kommunikationserfolge

von Andreas Meiners, IHK

„Tue Gutes und rede darüber“, lautet ein Marketinglehrsatz. Im Bereich von Investitionen könnte man ihn umschreiben in „Tue Gutes und stelle es frühzeitig zur Diskussion“. Investitionsvorhaben zu kommunizieren, erfordert großes Fingerspitzengefühl. Gemeinsam mit Unternehmern hat die IHK einen Leitfaden mit Tipps dazu erstellt.



12

In verschiedenen Genehmigungsverfahren ist eine Beteiligung der Öffentlichkeit zwingend vorgeschrieben. Dabei gilt: Die Qualität von Entscheidungen und vor allem deren Akzeptanz kann durch eine angemessene Beteiligung verbessert werden. Denn, so sagt es schon Francis Bacon: „Nichts macht den Menschen argwöhnischer, als wenig zu wissen.“ Es ist daher sinnvoll, auch ohne eine Beteiligungspflicht, die Öffentlichkeit gezielt zu informieren. Die IHK hat – ausgehend von ihrer Umfrage zu Investitionsvorhaben – einen Kommunikationsleitfaden erstellt. Er soll helfen, durch eine planvolle Gesprächsführung Konflikte zu vermeiden.

„Stellen Sie aber sicher, dass Sie zunächst nur Personen einweihen, die Ihre Entscheidung hinsichtlich der Projektkommunikation respektieren“, rät IHK-Standortexperte Eckhard Lammers. Nur zu schnell nämlich werde unbedacht etwas veröffentlicht, das potenziell Betroffene verunsichert, weil sie sich nicht ausreichend beteiligt fühlen. Grundsätzlich sollten deshalb diese Regeln eingehalten werden: Zuerst sollten vertraulich die Entscheidungsträger (Politik, Wirtschaftsförderung etc.) vor Ort ermittelt und angesprochen werden. Ziel der Gespräche sollte es sein, die bestehenden Optionen zu erfragen und die (gesetzlichen) Rahmenbedingungen zu klären. Erst wenn sich hier ein Konsens abzeichnet, sind weitere Kreise hinzu zu ziehen.

zeitgemäß, ein bloßer Aushang am schwarzen Brett im Rathauses mit anschließender Einsichtnahme eventueller Planunterlagen schüre eventuell sogar Misstrauen. Zeitgemäßer und offener sei es, frühzeitig umfassende Informationen auf der Firmenhomepage bereit zu stellen und die Medien einzubeziehen. Etwa durch ein Pressegespräch.

Auch Bernard van Lengerich, Geschäftsführer des gleichnamigen Familienunternehmens aus Emsbüren, machte gute Erfahrung damit, sich offen zu zeigen und Anwohner und Politiker frühzeitig zu informieren. Er ließ eigens grafische Darstellungen zu seiner geplanten Investitionen anfertigen: „Durch diese Verbildlichung konnten wir auch Bedenkenträger so weit mitnehmen, dass das Verfahren umgesetzt werden konnte.“ Vier Jahre dauerte das inzwischen abgeschlossene Bauleitplanverfahren, an dessen Ende das Unternehmen nun die Gewissheit hat, am Standort wachsen zu können. „Ohne diese Planungssicherheit wäre ein Ausbau der Produktion oder die Errichtung eines eigenen Forschungs- und Entwicklungszentrums erst gar nicht umsetzbar gewesen“, sagte.



IHK-Betriebsbesuche führten u. a. ins Klinikum am Finkenhügel.

Je nach Vorhaben sind unterschiedliche Personenkreise in die Information mit einzubinden. Das Vorwissen der Ansprechpartner sollte dabei nicht überschätzt werden. Schon im Vorfeld sollte man sich einfach nachvollziehbare Argumente überlegen. Wissenschaftliche Exkurse hingegen sind nur im Gespräch mit Gutachtern sinnvoll. „Verlassen Sie sich bei der Vorstellung ihrer Projekte nicht allein auf den Behördenweg“, rät Eckhard Lammers. Dies sei un-



„Investitionen verbildlichen“:
Bernard van Lengerich (2.v.l.).

Ein weiterer Rat betrifft die direkten Anwohner und die Mitarbeiter: Sie sollten besondere Berücksichtigung erfahren und separat angesprochen und informiert werden. Je nach Ausgangslage lassen sich so einige Wünsche und Anregungen ohne Mehrkosten berücksichtigen, die hinterher bemängelt würden und die Stimmung belasten. Bei erfahrungsgemäß kritischen Projekten sollte zusätzlich von Projektbeginn an auf die Unterstützung eines professionellen Mediators bzw. Moderators zurückgegriffen werden.

Tipps enthält der kostenlose IHK-Investitionsleitfaden „Investitionen sind Zukunft“, der Ende März veröffentlicht wird. Interessenten können sich per Mail an bussmann@osnabrueck.ihk.de gerne dafür vormerken lassen. ■

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Haftungsfalle für Arbeitgeber bei schwerbehinderten Bewerbern

Bei der Suche nach neuem Personal versäumt es der Arbeitgeber häufig, seine Pflichten nach dem Schwerbehindertenrecht einzuhalten, und riskiert damit eine Haftung nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG).

Der Arbeitgeber muss während des Bewerbungsverfahrens

- prüfen, ob freie Arbeitsplätze mit Schwerbehinderten besetzt werden können, und hierzu frühzeitig Verbindung mit der Arbeitsagentur aufnehmen sowie – soweit vorhanden – die Schwerbehindertenvertretung und den Betriebs- oder Personalrat beteiligen;
- bei Eingang der Bewerbung eines Schwerbehinderten die Schwerbehindertenvertretung und den Betriebs- oder Personalrat davon unterrichten;
- als öffentlicher Arbeitgeber freie Stellen der Arbeitsagentur melden und schwerbehinderte Bewerber zum Vorstellungsgespräch einladen;

- alle Beteiligten über die Auswahlentscheidung unterrichten und diese begründen, also auch dem abgelehnten Schwerbehinderten die Gründe für die Ablehnung der Bewerbung mitteilen.

Missachtet der Arbeitgeber diese Vorgaben, wird eine Benachteiligung wegen einer Behinderung vermutet und ein abgewiesener schwerbehinderter (oder diesem gleichgestellter) Bewerber kann darauf ggf. Entschädigungsansprüche nach dem AGG stützen. Das gilt selbst dann, wenn der Bewerber in den Bewerbungsunterlagen zwar erkennbar auf seine Schwerbehinderung hingewiesen hat, der Arbeitgeber diese jedoch nicht zur Kenntnis nimmt, etwa weil er die Bewerbung nur unvollständig liest oder für deren Bearbeitung Dritte einschaltet, die ihn nicht darüber unterrichten. Dadurch wird die Haftung, die nach dem AGG bei Entschädigungsansprüchen ohnehin schon kein Verschulden des Arbeitgebers voraussetzt, noch weiter verschärft. Dem Arbeitgeber ist natürlich zunächst zu empfehlen,

die Vorgaben des Schwerbehindertenrechts einzuhalten. Darüber hinaus sollte er bei eingehenden Bewerbungen sicherstellen, dass eine erkennbare Schwerbehinderung im weiteren Bewerbungsverfahren ausreichende Berücksichtigung findet. Spätestens wenn die Bewerbung eines Schwerbehinderten „auf dem Tisch liegt“, sollte der Arbeitgeber ggf. noch nicht erfüllte Pflichten nachholen, um dem Diskriminierungsvorwurf und damit der Haftungsfalle des AGG zu entgehen.



Dr. Diethard Breitkopf

*Dr. Diethard Breitkopf
Rechtsanwalt, Fachanwalt für Arbeitsrecht*

WMS RECHTSANWÄLTE

www.wms-recht.de

Willkommen, Sommersaison!

von Falk Hassenpflug, IHK

Investitionsabsichten in der Hotellerie und der Gastronomie sind seit Jahren auf einem stabilen Niveau. Das belegt auch die IHK-Saisonumfrage, die zweimal im Jahr bei rund 400 Betrieben in der Region durchgeführt wird. Knapp 80 % der Beherbergungsbetriebe investieren regelmäßig in Renovierungen und Erweiterungen ihrer Gästezimmer. Der größte Teil der Modernisierungen soll zum Saisonbeginn im April 2011 erledigt sein.



14

„Investitionen im Beherbergungsmarkt sind mehr als nur ein Pinselstrich“, sagt Bernhard Jansen, Geschäftsführer des Hotels Clemenswerther Hof in Sögel. Das Haus mache sich deshalb fit für alle Gästegruppen und modernisiere Zimmer für Zimmer komplett. „Wir lassen uns dabei fast alles nach unseren Ideen und Wünschen anfertigen, nichts kommt von der Stange.“ Mancher Ausführungsbetrieb müsse „dabei auch schon mal ein wenig mitlernen“, sagt der 34-jährige Geschäftsführer. Investiert wurde zudem in eine neue Großraumtoilette zwischen seinem Saalbetrieb und dem Restaurant. Auch diese bauliche Lösung wurde genau durchdacht, enthält einen modernen Babywickeltisch und ist nahezu barrierefrei errichtet. „Wir lernen von unseren Gästen. Die wollen heute nicht nur Standard sondern Besonderes“, sagt Jansen.

Eine aktuelle bundesweite Branchenstudie zeigt ebenfalls auf, dass Modernität und Komfort hoch im Kurs stehen. Investiert wird dabei vor allem in Gästebetten. Im Detail: Bei über 80 % der Investitionen in die Gästezimmer werden neue (bis zu 30 cm dicke) Matratzen geordert. Ebenso stark gefragt sind neue Betttextilien und neue Bettgestelle. Design und

Funktionalität stehen genauso im Vordergrund wie Energie sparende Konzepte. Dafür wird viel Budget aufgewendet, so die Studie.

So auch im Akzent-Hotel Surendorff in Bramsche. Modernisiert werden dort alle Zimmer im Haupthaus. Das Hotel hat zu diesem Zweck seine Kapazitäten temporär verringert, so dass der Gast in den anderen Hotelbereichen unberührt von den Sanierungsmaßnahmen ist. Dasselbe gilt für die Gastronomie sowie für den Wellness-Bereich. Die Renovierung im Haupthaus ist mit einer energetischen Optimierung verbunden. „Unsere Zimmer werden sich nach Fertigstellung in neuen Farben und Stil präsentieren“, so Geschäftsführerin Birgit Surendorff. Jedes Zimmer, erläutert sie, werde einen individuellen Stil bekommen, damit die Gäste das Zimmer ihrer Wahl auch nach ihrer Lieblingsfarbe auswählen können.

Von Dörpen über Neuenhaus bis Melle: In der gesamten Region gibt es viele weitere Beispiele für große Investitionsaktivitäten. Das kann Johannes Grossfeld, Inhaber vom Hotel Grossfeld in Bad Bentheim, bestätigen. Auch in der Burgstadt stehen große Planun-

gen vor der Umsetzung: Das Hotel erhält ein „neues Gesicht“. Die Fassade soll noch in diesem Jahr umgestaltet werden. Im Erdgeschoss wird außerdem das Café komplett renoviert. Eine neue Fensterfront ist bereits eingebaut. Ebenfalls 2011 soll die Fassade der übrigen Stockwerke erneuert werden.

Das Ambiente von Restaurants ist seit jeher ein sehr wichtiges Kriterium bei der Entscheidung für oder gegen ein Hotel. Rund zwei von drei Hotels renovieren oder modernisieren deshalb ihre Speiseräume und verschaffen dem Gast damit eine moderne Wohlfühlatmosphäre. Nachdem das Tagungsgeschäft sich von der Krisenzeit erholt hat, ist auch dieser umkämpfte Markt neu in Bewegung geraten. Hier fließt der Großteil der Investitionen in neue Tagungs- und Kommunikationstechnik. Aber auch in die Bereiche, die der Gast nicht direkt wahrnimmt, wird investiert: Von modernsten Gäste-Kommunikationsanlagen (Hotel-TV, WLAN) über zukunftsweisende Online-Reservierungstechnologie bis in neue Vertriebskanäle.

Zieht man ein Zwischenfazit, so sind allein 2009 und 2010 nach IHK-Berechnungen mehr als 250 Mio. Euro in



Macht Lust auf Ferien: Unser Foto zeigt einen Teil des „Alten Landhaus Buddenberg“ in Ringe in der Grafschaft Bentheim.

Infrastruktur, Bettenkapazität oder in Restaurants in den regionalen Betrieben investiert worden. Die Übernachtungskapazität allein hat sich von rund 39 000 Schlafgelegenheiten (2009) auf über 43 000 Schlafgelegenheiten (2010) inkl. Campingangeboten erhöht. Dabei hat sich neben der Zunahme bei der Zahl der Privatvermieter und insbesondere der Campingstellplätze auch im übrigen Beherbergungsmarkt einiges getan. Wenn somit Anfang April 2011 die neue Saison startet, ist für die Gäste der Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim eines gewiss: Einen Winterschlaf, den hat es in der Hotel- und Gastronomiebranche nie gegeben. Willkommen, Sommer! ■



Friedhelm Freiherr von Landsberg-Velen
Geschäftsführer des Ferien-
zentrums Schloss Dankern
GmbH & Co. KG, Haren/Ems

Freiherr von Landsberg-Velen, Sie haben 41 neue Heidehäuser in Ihrem Ferienzentrum Schloss Dankern gebaut. Sind Investitionen für Sie ein Muss?

Wir müssen unsere Infrastruktur stets auf dem neuesten Stand halten. Nur so sind wir gewappnet für die hohen und sich verändernden Ansprüche, die Familien und Kinder an uns stellen. Mit den neuen Angeboten setzen wir unseren Qualitätsanspruch weiter konsequent um. Schon zu Beginn dieses Jahres haben wir mit 60 % einen sehr guten Vermietungsgrad aller Häuser erreicht.

Was trägt zu dieser guten Auslastung bei? (Stichwort: Marketing) ?
 Acht von 10 Gästen werden bereits heute über das Internet auf uns aufmerksam. Hier sind wir aktiv. Unsere Auslastungen sind dabei jährlich auf stabil hohem Niveau. Wenn wir an unseren Grundsätzen festhalten: Qualität, neue Angebote und Abwechslung für den Gast anzubieten, dann können wir sogar noch weitere Zielgruppen ansprechen.

Bitte ergänzen Sie folgenden Satz: „Investitionen bedeuten für mich... auf die eingesparte Mehrwertsteuer zusätzlich zu investieren!“ ■



Ihre Handelsvertretung und Rechtsberatung
für die Benelux & Frankreich & Spanien

Wir zählen zu den erfolgreichsten Handelsvertretungen aus den Bereichen:

- Lebensmittel & Getränke
- Gastronomiebedarf
- Berufsbekleidung
- Elektroartikel
- Soft & Hardware
- Bekleidung
- Konsumgüter aller Art
- Möbel & DEKO
- Bürobedarf
- Zoo & Garten
- Landwirtschaft
- Freizeitartikel
- Pharma
- Chemie
- Verpackungsindustrie
- Baustoffe
- Werkzeuge & Maschinen
- Immobilien
- Fahrzeugbau
- Andere Fachbereiche auf Anfrage

Wir arbeiten ausschließlich auf Provisions- Basis, OHNE Extrakosten. Für weitere Informationen in welchen Fachbereichen wir noch tätig sind, wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Juri. Eddy Evers, auch am Wochenende:

PREVAIL Handelsvertretung & Rechtsberatung & Steuerberater
 Belgielei 36 | B-2018 Antwerpen/Belgien
 Tel. +32.493.88.98.98 | eddy.evers@gmail.com

Hier wird auf Infrastruktur und Wachstum gebaut

von Frank Hesse, IHK

Der Nutzen von Investitionen wird besonders deutlich in der Bauwirtschaft. Jeder investierte Euro löst hier oftmals ein Vielfaches an Nachfrage aus. Das ist auch die Erfahrung der Echterhoff Bau-Gruppe, die seit 150 Jahren Verkehrsinfrastruktur voranbringt.

„Seit der Gründung im Jahr 1860 ist der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur der Kern unserer Unternehmenstätigkeit“, erklärt Thomas Echterhoff, Geschäftsführender Gesellschafter der Echterhoff Bau-Gruppe. Schon der Gründer Gottlieb Diedrich Echterhoff führte kleinere Tiefbauarbeiten im Rahmen des Bahnausbaus zwischen Osnabrück und Ibbenbüren auf eigene Rechnung aus. Ausgehend von Erd-, Gleis-, Straßen- und Wasserbauarbeiten wuchs die Gruppe kontinuierlich in den Bereichen Ingenieur- und Brückenbau sowie Kanal- und Leitungsbau und Spezialtiefbau. So bot die Wiedervereinigung die Chance, auch in den neuen Bundesländern mit der Tochterfirma Echterhoff Bau GmbH in Dessau tätig zu werden. Und auch im Ausland ist Echterhoff aktiv, beispielsweise seit 1999 mit einem Tochterunternehmen für schlüsselfertiges Bauen in Polen.

Heute gehört die Unternehmensgruppe mit rund 400 Mitarbeitern und einer Bauleistung von knapp 100 Millionen Euro nach Angaben von Echterhoff zu den größeren deutschen Bauunternehmen in Familienbesitz, mittlerweile in fünfter Generation. Der Schwerpunkt des Betriebs liegt mit 60 % des Umsatzes im Ingenieur- und Brückenbau. Zweitgrößter Umsatzträger ist der Kanal- und Spezialtiefbau. Große Aufträge für den Bau von Verkehrswegen (Straße, Schiene und Wasserstraße) werden heute mit Kooperationspartnern in Arbeitsgemeinschaften ausgeführt. Die restlichen Aktivitäten entfallen auf den Schlüsselfertigbau und die Projektentwicklung.

Hoher Wachstumseffekt

Der Ausbau der Infrastruktur war dabei nicht nur Grundlage des Wachstums der



Investition in Infrastruktur: Wachstumsfaktor für das Unternehmen und für die Regionen, in denen gearbeitet wird.



Neue Wege: Große Aufträge des Baus von Verkehrswegen werden mit Kooperationspartnern in Arbeitsgemeinschaften ausgeführt.

eigenen Firmengruppe. „Investitionen in die Infrastruktur sind vielmehr die Grundlage für Wachstum in Deutschland und in unserer Region“, ist Echterhoff überzeugt. Das belegt auch ein aktuelles Forschungsprojekt des RWI für das Bundesfinanzministerium. Danach kann bei Verkehrsinfrastrukturinvestitionen in Höhe von 1 Mrd. Euro im Durchschnitt von einem Wachstumseffekt von 3,1 Mrd. Euro ausgegangen werden.

Echterhoff, der auch Mitglied der IHK-Vollversammlung ist, begrüßt daher, dass sich die IHK in einer Entschließung für Zukunftsinvestitionen ausgesprochen hat. Dabei sieht Echterhoff zwei Herausforderungen. Zum einen fehle der öffentlichen Hand häufig das Geld zur Umsetzung notwendiger Verkehrsprojekte. Hier bieten Partnerschaftsmodelle zwischen privaten Anbietern und der öffentlichen Verwaltung Lösungswege. Zum anderen gefährde der zunehmende Widerstand von Teilen der Gesellschaft gegen Zukunftsinvestitionen den Vorsprung Deutschlands. Das Bahnprojekt Stuttgart 21, bei dem sich das Unternehmen Aufträge im Ingenieurtiefbau erhofft, sei ein Beispiel für überlange Planungs-, Genehmigungs- und Finanzierungsvorläufe, die letztendlich in Verbindung mit einem schlechten Kommunikationsmanagement zu diesen gesellschaftlichen Konflikten führe. Auch im IHK-Bezirk würden Zukunftsprojekte häufiger von Bürgerprotesten begleitet. „Leider äußert sich der Widerstand oft erst in einer späten Phase nach Abschluss der formellen Beteiligungsmöglichkeiten. Im Ergebnis werden wichtige Vorhaben verzögert oder

gar verhindert“, bedauert Echterhoff. Nach seiner Auffassung sollten demokratisch legitimierte und gerichtlich bestätigte Projekte im Sinne von Verlässlichkeit zügig realisiert werden können.

Investitionen in Köpfe

„Investitionen in Infrastruktur sind aber nur ein Baustein für mehr Wachstum“, betont Echterhoff. Mindestens genauso bedeutsam seien Investitionen in Köpfe. Daher hat das Unternehmen kürzlich zum 150-jährigen Jubiläum der Stammfirma Gebr. Echterhoff die Stiftung Hochschule Osnabrück mit einer Zustiftung von 100 000 Euro unterstützt. Damit soll der neue duale Studiengang „Baubetriebswirtschaft“ gefördert werden. In diesem Stu-

dienprogramm, das unter Mitarbeit von Helmut Echterhoff, dem Beiratsvorsitzenden der Echterhoff Bau-Gruppe, entwickelt und von Partnern wie der IHK, dem Bauindustrieverband, der HWK und den Berufsbildenden Schulen unterstützt wird, studieren derzeit 44 junge Menschen mit unterschiedlichen Ausbildungsberufen im Bauhauptgewerbe.

„Dies ist ein Beitrag, um dem Fachkräftemangel am Bau entgegen zu wirken“, sagt Echterhoff. Auch im eigenen Unternehmen betreibt die Echterhoff Bau-Gruppe intensiv Ausbildung. Dies beweisen die über 40 Auszubildenden. „Die Investition in den Nachwuchs ist gut angelegt. Denn nur mit kompetenten Mitarbeitern ist Erfolg möglich“, ist Echterhoff überzeugt. ■



Investition in Wissen: Zum Jubiläum überreichte Thoma Echterhoff (r.) einen Scheck an Hochschulpräsident Prof. Dr. Andreas Bertram.



Schulqualität wichtiger als Schulstruktur

„Es ist Zeit, die Qualität von Schule an die Stelle der Strukturdiskussion zu stellen.“ Dies erklärte IHK-Vizepräsident Dr. Norbert Siebels (Foto, r.) beim IHK-Mittagsgespräch in Meppen.

Wissenschaftlich könne nicht belegt werden, ob ein dreigliedriges Schulsystem oder eine Einheitsschule zu besserer Schulbildung führe. Die Verbesserung von Qualität sei angesichts des drohenden Fachkräftemangels aber dringender denn je. „Die Landesregierung will bewusst die Ideologie aus der Debatte nehmen“, betonte Dr. Stefan Porwol (Foto, l.), Staatssekretär im Nds. Kultusministerium, vor Unternehmern.

Der demografische Wandel stelle die Schulen vor Herausforderungen: Bis 2020 wird die Zahl der Schulabgänger um 20 %, in einzelnen Regionen um 40 % zurückgehen. Bei allen Reformüberlegungen stehe der Wille der Eltern im Mittelpunkt, die ihren Kindern den Weg zum Abitur möglichst lange offen halten wollen. Der Anteil der Hauptschüler sei in den vergangenen 40 Jahren von 55 % auf 11 % gesunken. Nur noch ein Drittel der Hauptschulen weise die gesetzlich vorgeschriebene Mindestgröße auf. Die Landesregierung strebe daher die neue Oberschule als Standardmodell an und will die Berufsorientierung zum zentralen Bestandteil der Unterrichtspläne in der Klassen 9 und 10 machen. Das Mittagsgespräch war Teil der Veranstaltungen zum IHK-Jahresthema „Gemeinsam für Fachkräfte“. ■



„Mit Technik und Kreativität Energiekosten einsparen“

„Mit moderner Technik und Kreativität können Unternehmen jährlich bis zu 25 % ihrer Energiekosten einsparen.“ Dies erläuterte IHK-Energierferent Julia Hünefeld-Linkermann beim IHK-Regionalforum Energieeffizienz im IT-Zentrum in Lingen.

Rund 50 Unternehmer informierten sich dort über energiepolitische Entwicklungen. Über Niedersachsens Vorreiterrolle beim Klimaschutz berichtete Dr. Niels Kämpny vom Nds. Ministerium für Umwelt und Klimaschutz. Als erstes Bundesland sei hier eine eigene Regierungskommission Klimaschutz eingerichtet worden. Sie solle das Land als innovativen Energiestandort weiter stärken. Henning Feldmann, u&i umwelttechnik und ingenieure GmbH, Hannover, stellte ein Modell zur Erzeugung von Strom und Prozesswärme aus fester Biomasse vor. Fazit: Firmen müssen zunächst den Mut aufbringen, Energiekonzepte zu durchdenken und einen Standort-Check vornehmen.

Dass Energiemanagementsysteme für Unternehmen jeder Größe möglich sind, zeigte Knuth Wagner, RWE Energiedienstleistungen GmbH, Dortmund. Betriebe könnten Schritt für Schritt vorgehen und etwa damit beginnen, sich Energiesparparzelle zu setzen und zuverlässige Messgeräte anzubringen. Was selbstverständlich klingt, sehe in der Praxis oft anders aus: Verrostet und äußerst ineffizient. www.onsabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 33460) ■



„Osnabrücker Modell“ zeitnaher Betriebsprüfung

„Das ‚Osnabrücker Modell‘ der zeitnahen Betriebsprüfung wird in Niedersachsen unternehmerfreundlich fortgeführt.“ Diese gute Nachricht übermittelte jetzt die Niedersächsische Finanzstaatssekretärin Cora-Jeanette Hermenau bei ihrem Besuch in der IHK.

„Das ‚Osnabrücker Modell‘ ist ein wichtiger Beitrag zum Abbau von Steuer-Bürokratie“, erklärte IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer. Wichtigster Vorteil der zeitnahen Betriebsprüfung sei die schnellere Rechts- und Planungssicherheit, ergänzte der Vorsitzende des IHK-Finanz- und Steuerausschusses, Matthias Hopster. Anders als bei der „normalen“ Betriebsprüfung prüft das Finanzamt die Unternehmen bei dem „Osnabrücker Modell“ „zeitnah“, das heißt im jährlichen Rhythmus. Dadurch erhalten die Unternehmen schneller Rechtssicherheit als bei Prüfungen, die mehrere Jahre umfassen.

Gestartet wurde das Modell in Niedersachsen im Jahr 2006 bei dem Finanzamt für Großbetriebsprüfungen Osnabrück. „Insgesamt haben seit dem Start 114 Unternehmen freiwillig an dem Modell teilgenommen“, erklärte Franz-Josef Klumpe, Vorsteher des Finanzamtes und einer der Initiatoren des Modells. Damit habe etwa jeder achte für die zeitnahe Betriebsprüfung in Betracht kommende Betrieb das Modell genutzt. „In wenigen Jahren dürften es mehr als die Hälfte der Betriebe sein“, schätzte Klumpe. ■



„Qualifizierte Abschlüsse anerkennen“

„Die IHKs haben das Jahr 2011 bundesweit unter das Thema ‚Gemeinsam für Fachkräfte‘ gestellt. Wir möchten Unternehmer damit bei der Suche nach guten Mitarbeitern unterstützen“, betonte IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer beim IHK-Mittagsgespräch.

Er wies darauf hin, dass laut einer bundesweiten IHK-Umfrage derzeit rund 70 % aller deutschen Unternehmen Probleme bei der Stellenbesetzung haben. Wichtig sei es, dass Unternehmen in Zukunft verstärkt auf Ältere sowie auf Frauen und Männer zugehen, die Beruf und Familie vereinbaren wollen. „Sie sind wertvolle Arbeitskräfte, auf die wir nicht verzichten können“, sagte Titgemeyer. Damit dies gelinge, seien gemeinsame Anstrengungen von Politik und Wirtschaft notwendig.

Zustimmung dafür gab es von Klaus Stietenroth, dem Chef der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesanstalt für Arbeit. Er appellierte vor den rund 40 Unternehmern, bei der Rekrutierung von Fachkräften verstärkt auf Arbeitslose und Berufsrückkehrerinnen zu setzen. Zudem sprach sich der Arbeitsmarktexperte für eine stärkere Anerkennung von qualifi-

zierten Abschlüssen aus Nicht-EU-Ländern aus. Stietenroth: „Wir können es uns nicht mehr leisten, dass qualifizierte Ingenieure und Krankenschwestern als Taxifahrer oder Raumpflegerin arbeiten, nur weil ihre Abschlüsse in Deutschland nicht anerkannt werden.“ Er begrüßte dabei ausdrücklich das Engagement der IHK-Organisation auf diesem Gebiet. Die Agenturen für Arbeit könnten, so Stietenroth, künftig als Lotsen für die IHKs agieren. Diese wiederum hätten die Kompetenz, die Anträge auf Anerkennung der ausländischen Berufsabschlüsse zu bearbeiten. Eine bundesgesetzliche Regelung des Anerkennungsverfahrens erwarte er noch im Jahr 2011.

Die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim wird in den kommenden Monaten verschiedene Aktivitäten und Veranstaltungen zum Jahresthema „Gemeinsam für Fachkräfte“ anbieten.

Weitere Informationen und Termine sind abrufbar unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 81421). ■

Unser Foto zeigt Klaus Stietenroth (m.) mit IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer (r.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.

Einladung: Dialog mit Banken verbessern

In einer gemeinsamen Veranstaltung informieren der Kreditmediator der Bundesregierung, Hans-Joachim Metternich, die Handwerkskammer und die IHK am 14. April 2011, 17:30 Uhr, in der IHK, wie sich die Kommunikation zwischen Bank und Unternehmen verbessern lässt.

Konjunktureller Aufschwung steigert den Finanzierungsbedarf von Unternehmen. Zeitgleich verunsichern Medienberichte über Kreditkonditionen die Unternehmer: Jüngstes Beispiel ist die Diskussion um „Basel III“ und seine Auswirkungen auf die Kreditvergabe. Um solche Entwicklungen realistisch einschätzen zu können, müssen mittelständische Unternehmer und Kreditfachleute optimal miteinander kommunizieren. Hier setzt die Veranstaltung „Brücke zum Erfolg: Wenn Bank und Unternehmer sich vertrauen“ an. Dabei geht es nicht nur um das gegenseitige Verständnis und um das Vermitteln praxisnaher Ratschläge. Gezeigt wird auch, wie wichtig eine erfolgreiche Kommunikation ist.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung: IHK, Anja Bockrath, Tel. 0541 353-311 sowie www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 82672). ■

Lagerverkauf Büromöbel auf ca. 4.500m²

Neumöbel aus Überproduktionen · 2. Wahl · Transportschäden · Gebrauch

Schreibtische · Aktenschränke · Drehstühle
Besucherstühle · Einzelmöbel

 **hols-ab.de**
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

Schlauer? Kommt weiter!

von Dr. Maria Deuling

Über 1 000 Teilnehmer legen jährlich bei der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim eine Fortbildungsprüfung ab. Ihre Investition in Bildung zahlt sich aus: Zwei Drittel profitieren davon auf ihrem weiteren Berufsweg. So das Ergebnis einer IHK-Umfrage.

Für die Umfrage wurden Teilnehmer der IHK-Fortbildungen der vergangenen fünf Jahre nach ihren beruflichen Entwicklungen befragt. Deutlich wurde: Von den zwei Dritteln derjenigen, die profitierten, konnten sich 78 % durch die zusätzliche Qualifikation finanziell verbessern. 80 % erhielten nach der Fortbildung einen größeren Verantwortungs- und Aufgabebereich. „Ob vom Facharbeiter zum Meister oder vom Sachbearbeiter zum Abteilungsleiter: Die Ergebnisse lassen deutlich erkennen, dass unsere Weiterbildungen ein Karrieresprungbrett sind“, sagt der Stv.

IHK-Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Falkenstein. Bei 70 % der Teilnehmer konnte die neue Position sogar im gleichen Betrieb erreicht werden.

Die IHK-Organisation hat das Jahr 2011 unter das Thema „Gemeinsam für Fachkräfte“ gestellt. Eine Vielzahl regionaler Unternehmen hat Bedarf an gut qualifizierten Mitarbeitern, die dann auch entsprechend ihrer Qualifikation als Führungskräfte eingesetzt werden. Wie sehr sich die Unternehmen dafür einsetzen, dass ihre eigenen Mitarbeiter intern weiter kommen

können, zeigt dieser Wert: Über 40 % der Unternehmen haben ihre Mitarbeiter während der Fortbildung unterstützt. Dabei dominiert die finanzielle Unterstützung gefolgt von der Freistellung.

Wie aber lassen sich Weiterbildung und Beruf eigentlich vereinbaren? Fast alle Absolventen haben sich in Ihrer Freizeit, abends und am Wochenende auf ihre Prüfungen vorbereitet. Oft über mehrere Jahre. Rückblickend haben sich aus Sicht der Teilnehmer diese Anstrengungen und Zusatzbelastungen gelohnt: 80 % würden sich wieder für das gleiche Weiterbildungsziel entscheiden.

Deutlich macht die IHK-Umfrage damit vor allem dieses: Es ist nie zu spät dafür, sich neue berufliche Ziele zu stecken. Wer sich dafür entscheidet, muss seine Arbeitswoche für die Dauer der Fortbildung möglicherweise neu strukturieren, muss private Abendtermine verschieben und Freizeit opfern. Auf längere Sicht hin aber öffnen sich damit neue Perspektiven und – im Wortsinne – zahlt sich das Engagement durch eine höhere Entlohnung aus. Nicht zuletzt übrigens ist Weiterbildung dazu geeignet, den eigenen Ehrgeiz anzustacheln. Die IHK-Umfrage belegt das, denn mehr als drei Viertel der Absolventen gab an, sich auch künftig weiterbilden zu wollen. Lehrgänge und Seminare freier Bildungsträger stehen dabei an erster Stelle, gefolgt von Angeboten des eigenen Arbeitgebers. 18 % der Befragten planen sogar, ein Hochschulstudium aufzunehmen.

Auszüge aus dem IHK-Weiterbildungsangebot finden Sie in der Heftmitte. Weitere Informationen sind abrufbar unter www.osnabrueck.ihk24.de/weiterbildung ■



Fortbildung bringt Karrierechancen: Hier der Zertifikatslehrgang IHK-Fachkraft für Buchführung mit Dozent Reinhold Bones.

Funksignale aus der Kanalisation

von Andreas Meiners, IHK

Abwasserrohre sind in der Regel nur schwer zugänglich. Henning Liersch, Schüler am Franziskusgymnasium in Lingen, entwickelte nun einen funkgesteuerten Roboter, der Kanalinspektionen einfacher und preisgünstiger machen soll. Seine Arbeit präsentierte er beim „Jugend forscht“-Regionalwettbewerb in Lingen, der auch von der IHK unterstützt wird. Hier bescherte sie ihm das Ticket zum Landeswettbewerb.

„Henning Liersch hat über mehrere Jahre großes Geschick bei der Montage und der Programmierung bewiesen“, lobte die Jury des Regionalwettbewerbs „Jugend forscht“, in der auch die IHK vertreten ist. Die technische Lösung, die sich der 16-Jährige ausgedacht hatte, überzeugte. Sein langer Atem wird nun belohnt. Indem er bisherige Anregungen der Jury gut umsetzte – insbesondere was die Dokumentation seiner Arbeit angeht – konnte er in diesem Jahr eine funktionstüchtige Weiterentwicklung präsentieren, die in allen Punkten überzeugte. Sein Projekt, die „Entwicklung eines funkgestützten Kanalinspektionsroboters“, wurde

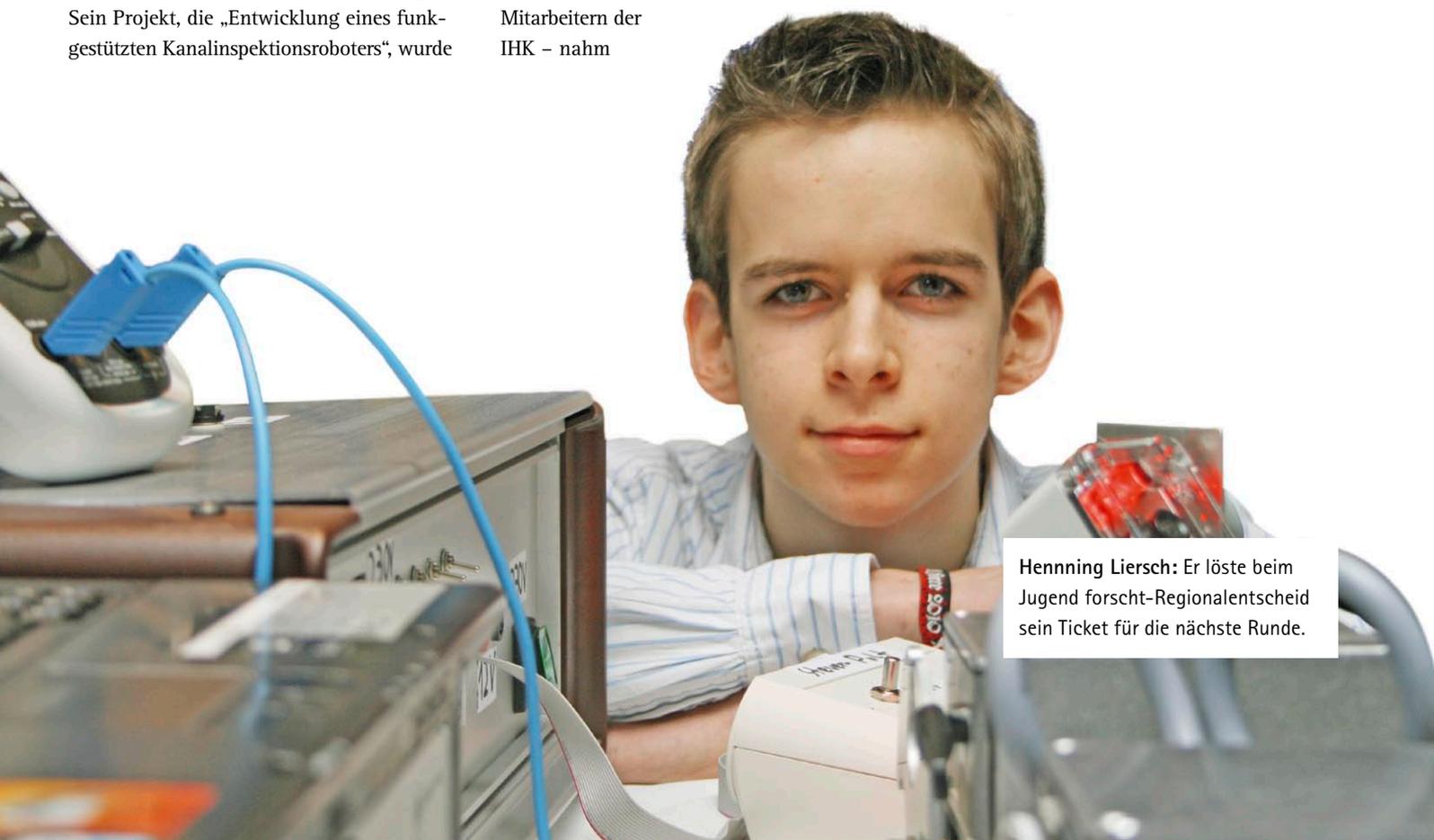
deshalb mit dem 1. Preis „Jugend forscht im Fachgebiet Technik“ sowie mit dem Sonderpreis der Deutschen Gesellschaft für zerstörungsfreie Prüfung ausgezeichnet. Damit nimmt Henning Liersch nun Mitte März am Landeswettbewerb in Clausthal-Zellerfeld teil. Dort kann er sich dann für den Bundeswettbewerb vom 19. bis 22. Mai 2011 in Kiel qualifizieren.

Insgesamt wurden in den Berufsbildenden Schulen an der Brinkstraße in Lingen 59 Einzel- und Gruppenarbeiten von Schülerinnen und Schülern aus der gesamten Region vorgestellt. Besonders engagiert zeigten sich in diesem Jahr das Schüler-Forschungs-Zentrum Osnabrück (19 Projekte, davon 17 in der Juniorsparte „Schüler experimentieren“) und das Gymnasium Carolinum in Osnabrück (14 Projekte, darunter 10 „Jugend forscht“-Arbeiten). Die Jury – besetzt unter anderem mit Professoren, Unternehmern und Mitarbeitern der IHK – nahm

das zum Anlass, in diesem Jahr das Carolinum mit dem Sonderpreis der CTS Gruppen und Studienreisen GmbH in Höhe von 1 000 Euro auszuzeichnen. Den Sonderpreis der regionalen Wirtschaft erhielt Janik Schlarmann, ebenfalls Schüler des Gymnasiums Carolinum für sein Projekt „Entwicklung eines Video-Recording-Systems für 3D-Aufnahmen“ (zudem 3. Platz „Jugend forscht“/Technik).

Unter dem Motto „Bring frischen Wind in die Wissenschaft“ startete „Jugend forscht“ 2011 übrigens bereits in die 46. Runde. Bundesweit stellten sich 10 677 Jugendliche der Herausforderung, an Deutschlands bekanntestem Nachwuchswettbewerb teilzunehmen und zeigten ihre Ideen auf einem der 78 Regionalwettbewerbe. ■

www.jugend-forscht.de



Henning Liersch: Er löste beim Jugend forscht-Regionalentscheid sein Ticket für die nächste Runde.

Energie beschäftigt die IHK-Regionalausschüsse

Was die regionale Wirtschaft bewegt, welche Neuerungen und Veränderungen es gibt, darüber wird in den Regionalausschüssen der IHK diskutiert und entschieden. Die aktuellen Sitzungen der ehrenamtlichen Gremien fanden im Februar statt. Schwerpunkt war das Thema Energie.

Regionalausschuss Landkreis Grafschaft Bentheim: „Wir brauchen weiter einen gesunden Mix aller verfügbaren Energieträger“. Dafür plädierte Ausschussvorsitzender Heinrich-Eckhard Klümper mit Blick auf die Sitzung bei der Wintershall Holding AG in Emlichheim. Weil der Energiebedarf weltweit steigt, müsse eine störungsfreie und preisgünstige Versorgung gesichert werden. Werksleiter Dr. Volker Riha informierte über die Erschließung des deutsch-niederländischen Feldes, aus dem seit über 50 Jahren mit über 140 000 Tonnen jährlich ein bedeutender Teil des Erdöls in Deutschland gefördert wird.

Einen innovativen Beitrag zur Energieversorgung wird in der Grafschaft künftig das BEKW Bioenergiekraftwerk Emsland leisten.

Das erste strohbefeuerte Heizkraftwerk in Deutschland wird neben der nahezu CO₂-neutralen Erzeugung von Dampf für die Prozesse der Emsland-Stärke auch Dampf für ein Nahwärmenetz in Emlichheim Strom liefern. Praktische Beispiele dazu stellte Uwe Fritsch, Leiter des Steinbeis-Transferzentrums Grafschaft Bentheim, vor.

Regionalausschuss Emsland: Schwerpunkt war auch hier das Thema Energie. Der Landkreis Emsland sei eine Vorzeigeregion für innovative Energiekonzepte, sagte Ausschussvorsitzender Ulrich Boll, der aber auch auf Risiken wie einen hohen Flächenverbrauch etwa für Biogas hinwies. Die jüngst aus der Taufe gehobene Energiegenossenschaft Nahwärme Emsal eG in Lathen stellte Wilfried Freerks, Vorstands-

mitglied der Volksbank Emstal und Mitinitiator der Genossenschaft, vor. Die Hälfte der Privathaushalte im Lathener Ortskern, alle öffentlichen Gebäude und mehrere Betriebe werden seit Ende 2010 über das Nahwärmenetz beheizt und mit Warmwasser versorgt. Ähnliche Ansätze verfolgt Hermann Rugen, Geschäftsführer der Corntec GmbH aus Twist: „Wir errichten und bewirtschaften Biogasanlagen – allerdings ausschließlich als Gemeinschaftsanlagen, bei denen viele Landwirte im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit im Boot sind“. Dadurch werde das Risiko für alle Beteiligten überschaubarer und dem Flächenverbrauch dadurch entgegen gewirkt, so dass niemand zum übermäßigen Anbau von Rohstoffen gezwungen wird. Welche Auswirkungen das neue Energiekonzept der Bundesregierung auf das Emsland hat, machte Dr. Hubertus Flügge deutlich. Der Leiter des Kernkraftwerks Emsland in Lingen erklärte, dass der Stromverbrauch bis 2050 zu 80% aus erneuerbaren Energien gedeckt werden soll. Wie ein Unternehmen den Energieverbrauch mit Unterstützung der IHK erheblich senken kann, erklärte Michael Kläß, Einkaufsleiter der Hero-Glas Veredelungs GmbH in Dersum.

Regionalausschüsse Stadt und Landkreis Osnabrück: „Deutschland hat ein großes Fachkräftepotenzial. Im Mittelpunkt des IHK-Jahresthemas ‚Gemeinsam für Fachkräfte‘ steht deshalb die Frage, wie wir dieses Potenzial heben können“, betonten die Vorsitzenden der IHK-Regionalausschüsse Stadt und Landkreis Osnabrück, Axel Mauersberger und Markus Wiemann. Neben einer Flexibilisierung des Arbeitsmarktes, der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der Förderung älterer Arbeitnehmer gehörten dazu aus ihrer Sicht auch einfachere Zuwanderungsregelungen für qualifizierte Ausländer. In der gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse in der Schüchtermann-Klinik Bad Rothenfelde gab es dafür Unterstützung von Peter Pelster, Bereichsleiter der Agentur für Arbeit. Weiteres Thema war die Mitgliedschaft des Landkreises in der Metropolregion Bremen/Oldenburg.

www.osnabrueck.ihk24.de
(Dok.-Nr. 21673). ■



Spatenstich: Im Emslandausschuss wurde die jüngst initiierte Energiegenossenschaft Nahwärme Emsal eG (Foto) vorgestellt.

Statistik-Schlaglicht: Unternehmen investieren wieder

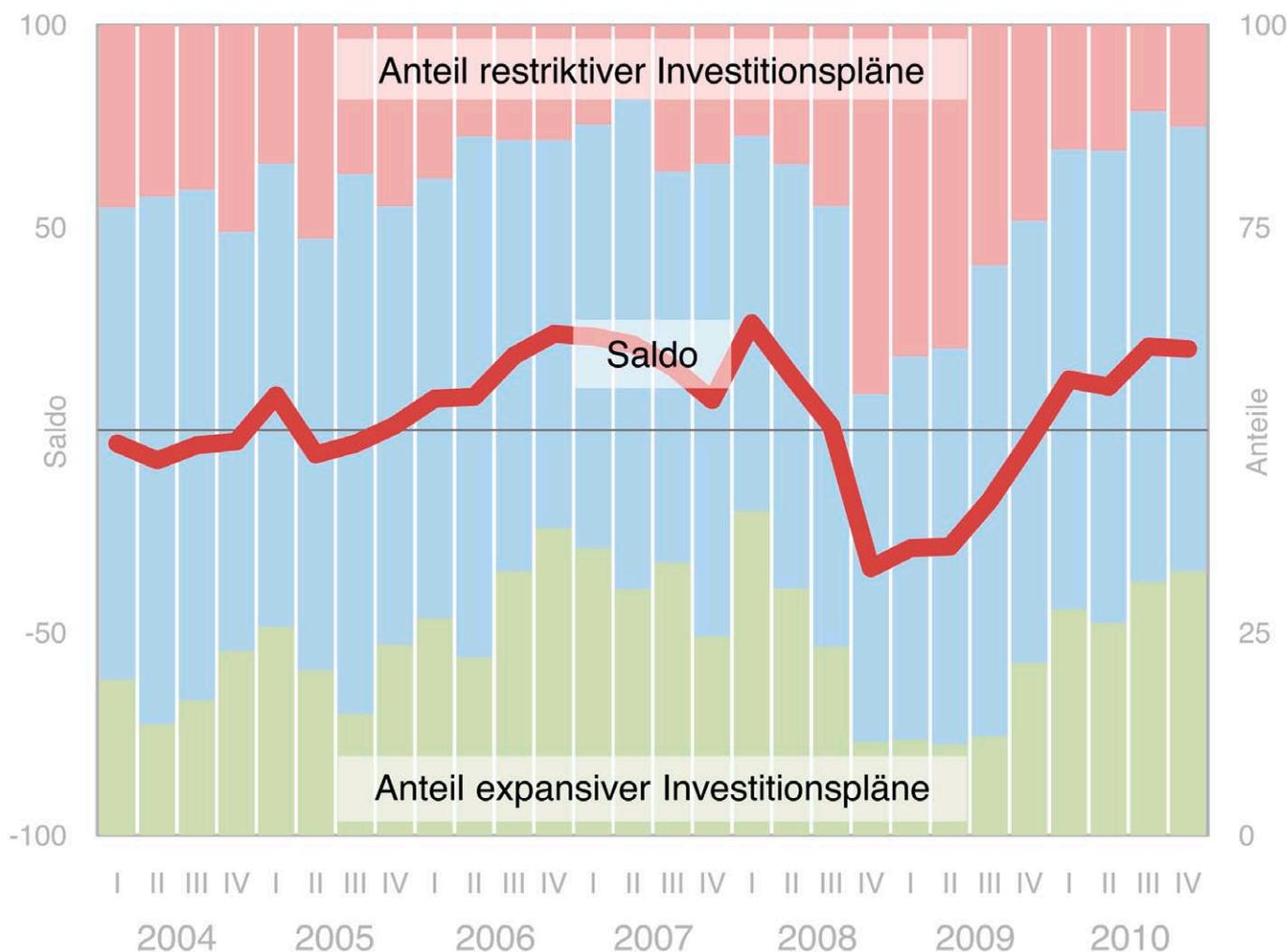
von Björn Schaeper, IHK

Die regionalen Unternehmen setzen auf einen stabilen Aufschwung und wollen ihre Investitionen erheblich ankurbeln. Dies zeigt die aktuelle IHK-Konjunkturumfrage bei rund 400 Betrieben. Ein Drittel der Unternehmen möchte im weiteren Jahresverlauf mehr investieren, nur 13 % planen Budgetkürzungen.

Per Saldo überwiegen die Unternehmen mit expansiven Investitionsplänen damit um

20 Prozentpunkte (s. Grafik). Zwei Jahre zuvor war die Lage in Teilen der Wirtschaft dramatisch. Geschockt von Umsatzeinbrüchen und Auftragsflauten traten viele Betriebe bei Investitionen kräftig auf die Bremse. Per Saldo setzten 34 % der Unternehmen den Rotstift an. Besonders groß war die Zurückhaltung in der Industrie und im Verkehrsgewerbe. Auch der Handel hatte Investitionen zunächst auf die lange Bank geschoben.

Inzwischen hat sich das Bild gedreht. Viele Betriebe arbeiten daran, ihren Investitionsstau wieder abzubauen. Das zeigen auch die Investitionsmotive: Über 60 % der Unternehmen geben den hohen Ersatzbedarf als wichtigsten Grund an. Auch der Drang zu Wachstum und Innovationen ist wieder spürbar. 29 % der Unternehmen wollen mehr investieren, um neue Produkte auf den Markt zu bringen, und 27 % möchten ihre Kapazitäten ausweiten. ■



Grafik: IHK/sha

Charta für flexible Arbeitszeiten

Familienfreundliche und flexible Arbeitszeiten sind Trumpf, wenn es darum geht, Fachkräfte zu sichern. Darin waren sich Wirtschafts- und Gewerkschaftsvertreter einig, als Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundesfamilienministerin Kristina Schröder sie im Februar in großer Runde einluden. DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann (Foto, r.) unterzeichnete gemeinsam mit der Familienministerin und weiteren Wirtschaftsvertretern eine Charta, in der sie zusichern, sich für familienfreundliche Arbeitszeiten und damit für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf einzusetzen. So sollen die vielen Möglichkeiten, die flexible Arbeitszeitmodelle bieten – jenseits der bislang häufig starren Vorstellungen von Halbtags- oder Vollzeitstellen – bekannter gemacht und weiterentwickelt werden. Dabei ist es



wichtig, sowohl die Belange der Beschäftigten als auch die jeweilige betriebliche Situation zu berücksichtigen. Dazu Driftmann: „Gleichzeitig soll auch in den Blick genommen werden, welche Rahmenbedingungen derzeit Unternehmen und ihre Beschäftigte dabei hemmen, flexible Lösungen auch tatsächlich umzusetzen.“ ■

Pilotphase zur E-Bilanz gestartet

Die Einführung der elektronischen Übermittlung ihrer Bilanzen an das Finanzamt entwickelt sich für die Unternehmen zum bürokratischen Desaster. Darauf hatte der DIHK aufmerksam gemacht und nachgewiesen, dass den Firmen hoher Umstellungsaufwand droht. Jetzt wurde das Projekt um ein Jahr verschoben und eine Testphase mit der Finanzverwaltung vereinbart. An der im Februar gestarteten Pilotphase beteiligen sich Unternehmen aus ganz Deutschland.

Im Rahmen dieser Testphase erfassen die Unternehmen ihre Bilanzdaten unter einer Teststeuernummer und übermitteln sie im E-Bilanz-Format an die Finanzverwaltung. Im Ergebnis soll auf diese Weise noch einmal die Gliederung der Datenstruktur der E-Bilanz auf den Prüfstand. ■

24

Keine Berichtspflichten für gute Taten

Der DIHK lehnt die Pläne der EU-Kommission, Unternehmen zu verpflichten, ihr freiwilliges gesellschaftliches, soziales und umweltpolitisches Engagement im Geschäftsbericht darzustellen, als schädlich ab. Die IHK-Organisation weist darauf hin, dass sich die Mehrzahl der Unternehmen traditionell gesellschaftlich engagiert. Unternehmen sind auf viele verschiedene Arten und auf den unter-

schiedlichsten Gebieten aktiv – von neuen Trikots für den Fußballverein über die Kinderbetreuung für ihre Mitarbeiter bis hin zu Energieeffizienzmaßnahmen. Dieses Engagement ist für die Unternehmen oftmals so selbstverständlich, dass sie darüber kein großes Aufheben machen. Bürokratische Berichtspflichten würden das gesellschaftliche Engagement dagegen eher gefährden. ■



Willkommenskultur schaffen

Zu einer Info-Kampagne für den Arbeits- und Studienstandort Deutschland hat DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann die Bundesregierung in Schreiben an Bundesaußenminister Guido Westerwelle und Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle eingeladen. Zusammen könne man den potenziell Beschäftigten und Studenten aus dem Ausland signalisieren, dass sie in Deutschland gebraucht werden und willkommen sind. Denn das Thema Fachkräftemangel wird vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung immer wichtiger. Im Rahmen einer Gesamtstrategie zur Sicherung des Fachkräftebedarfs sind Unternehmen dabei auch auf gut qualifizierte Mitarbeiter aus dem Ausland angewiesen. ■



Faszinierend: Das Osnabrücker Planetarium bekam eine neue Technik.

Gewinnen Sie einen Ausflug ins Planetarium

In Osnabrück ist der Sternenhimmel jetzt noch schöner. Grund ist die Installation einer Ganzkuppel-Videoprojektionstechnik im Planetarium des Museums am Schölerberg. Ermöglicht wurde die Investition durch den Naturwissenschaftlichen Verein Osnabrück, der dafür eine Spende von der Sparkasse Osnabrück erhielt.

Durch die neue Technik können nun die Positionen von allen Planeten und von rund 400 000 Kleinplaneten errechnet werden. Dabei wird sogar der Schattenwurf des Ringplaneten Saturn dargestellt, erklärt Planetariumsleiter Dr. Andreas Hänel. Die neue Technik ermögliche virtuelle Flüge durch die Milchstraße und die Welt der Galaxien.

Seit der Eröffnung 1986 haben über 450 000 Besucher eine Reise durch das Weltall gebucht. Schauen auch Sie einmal auf diese ungewöhnlich schöne Weise fern! Zusammen mit dem Planetarium verlosen wir zweimal je eine Familienfreikarte für die wunderbaren Weiten.

Schicken Sie bis zum 20. März eine Mail mit dem Stichwort „Milchstraße“ an boessl@osnabrueck.ihk.de
Viel Glück! ■

Social Media ist Thema beim IHK-Tourismustag 2011



Angebote per Twitter und Kataloge als App: Der professionelle Einsatz von Social Media und neuen Technologien steht im Fokus des 14. Tourismustags Niedersachsen am 9. und 10. Mai in Goslar.

Experten und Praktiker zeigen dort, dass die Sozialen Netzwerke als Instrument der Zielgruppen- und Gästearsprache ein Umdenken zu den traditionellen Marketingkonzepten erfordern. Der Tourismustag Niedersachsen ist eine Veranstaltung der Niedersächsischen Industrie- und Handelskammern und wird alle zwei Jahre von der IHK Lüneburg – Wolfsburg federführend organisiert.

www.tourismustag-niedersachsen.de ■

Tourist Information Meppen (TIM e.V.) wird 20 Jahre

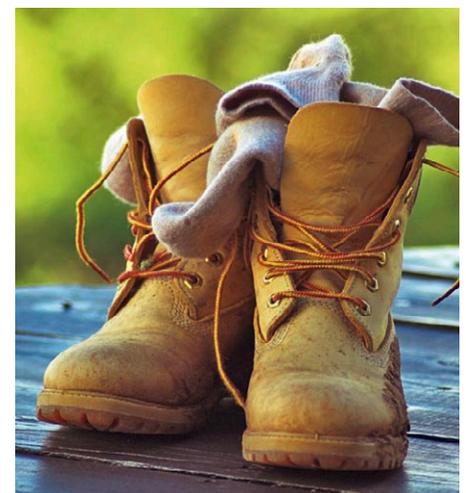
Die Tourist Information Meppen, kurz: TIM e.V., feiert 2011 das 20-jährige Bestehen. Ge-gründet zur Imagebildung und Förderung des Tourismus, ist „TIM“ heute als touristische Institution, Ideengeber, Wachstumsmotor und Imagefaktor etabliert. Den Auftakt zum Jubiläumsjahr macht ein großes Geburtstagsfest am 16. April 2011 mit Musik und einer lukulischen Meile am Meppener Rathaus.

www.touristmeppen.de ■

Masterplan für GEO-Region und eigene Homepage

Beim Jahresgespräch der Akteure aus der Region Grafschaft Bentheim – Osnabrück – Emsland (GEO-Region) in Bad Bentheim ist jetzt der gemeinsame Masterplan für die kommenden Jahre verabschiedet worden. Er sieht vor, dass die touristischen Schwerpunkte der drei GEO-Partner weiter entwickelt und ausgebaut werden. Der Fokus soll dabei auf den Themen liegen, bei denen alle Partner gleichermaßen über besondere Kompetenzen verfügen und die deshalb ideal sind für eine regionsübergreifende Weiterentwicklung, nämlich: Radfahren, Wandern sowie Kunst und Kultur. Außerdem ist die GEO-Region jetzt auch auf einer eigenen Homepage präsent.

www.geo-region.de ■





CSN Wichmann setzt auf IWiN-Beratung

Für die CSN Wichmann GmbH mit Hauptsitz in Osnabrück ist die Investition in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter ein wichtiger Erfolgsfaktor: Um auf internationalen Märkten sicher auftreten zu können, wird unter anderem die Teilnahme an Fremdsprachenkursen angeboten. Dabei setzt das Familienunternehmen auf die Individuelle Weiterbildung in Niedersachsen (IWiN), die zu Qualifizierungsangeboten und Fördergeldern berät.

Um passende Angebote zu finden, lässt sich die CSN Wichmann GmbH von Susanne Große-Kettler beraten, die die regionale Anlaufstelle von IWiN mit Sitz in der IHK betreut. „Das IWiN-Programm ist für unser Unternehmen eine wertvolle Unterstützung und Ergänzung unserer Weiterbildungsaktivitäten. Es trägt wesentlich zur Verbesserung der Perspektiven unserer Mitarbeiter bei“, erklärt Christof Hahn, Mitglied der Geschäftsleitung und zuständig für die Personalentwicklung.

Gerade im direkten Kundenkontakt werde es immer wichtiger, dass Englischkenntnisse verbessert und ausgebaut werden. Für die Sprachkurse arbeitet das Spezialunternehmen für Gelenkwellen dabei mit regionalen Sprachschulen zusammen.

Die CSN Wichmann GmbH hat sich seit ihrer Gründung vor 30 Jahren von einem Gelenkwellen-Reparaturbetrieb zu einem Industrieunternehmen mit modernster

Technik entwickelt. Aktuell gibt es acht Produktionsstätten in Deutschland und zwei weitere im Europäischen Ausland. Rund 40 % des Geschäftes entfallen auf den Export. Neben Kunden aus dem Nutzfahrzeugersatzgeschäft werden zunehmend Schwergelenkwellen an Industriekunden aus den Branchen Stahl, Papier und Schiene geliefert.

In der CSN-Gruppe sind 110 Mitarbeiter beschäftigt, 80 davon arbeiten am Standort in Osnabrück. Damit die Mitarbeiter immer auf dem neuesten Wissensstand sind, gibt es eine firmeninterne CSN-Akademie. Dort werde kontinuierlich technisches und kaufmännisches Know-how durch eigene Führungskräfte vermittelt, erläutert Christof Hahn.

Zunächst noch bis zum Juni 2013 fördern die EU und das Land Niedersachsen mit dem Programm IWiN die Weiterbildung von Beschäftigten in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit Sitz in Niedersachsen. Unternehmen wird damit ermöglicht, bis zu 4 000 Euro pro Jahr für die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter zu beantragen.

Nutzen auch Sie die IWiN-Fördermöglichkeiten und lassen Sie sich beraten! Ansprechpartnerin für IWiN ist Susanne Große-Kettler, Tel. 0541 353-496, oder grosse-kettler@osnabrueck.ihk.de ■

Fachwerkstatt setzt auf saubere Energie

Die Werner Steinbreder GmbH, Karosseriebau und Fahrzeuglackierung, in Melle hat ein eigenes Blockheizkraftwerk in Betrieb genommen. Gespeist wird es aus der Biogasanlage Holterdorf.

Ein Blockheizkraftwerk (BHKW) produziert Strom auf Basis von Biogas. Bei diesem Vorgang entsteht – sozusagen als Abfallprodukt – warmes Wasser, das genutzt werden kann. Die Idee für das ökologische Energiekonzept entstand noch in der Planungsphase der Biogasanlage Holterdorf. „Ich suchte Kontakt zu den Betreibern und schilderte meine Idee“, berichtet Geschäftsführer Frank Steinbreder (Foto). Es zeigte sich dabei, dass ein BHKW bei geringerem Aufwand einen deutlich höheren Wirkungsgrad als klassische Fernwärme haben würde.

Ab Oktober 2010 wurden sämtliche Heizungen der Fachwerkstatt auf Warmwasserspeicher umgestellt. Seit Anfang 2011 wird nun mit „sauberer“ Energie gearbeitet. Unter anderem wird seither die Trockenkabine komplett vom BHKW betrieben: „Damit Lacke optimal trocknen, braucht es eine Umgebung von mindestens 65° Celsius. Das Warmwasser des Blockheizkraftwerkes beträgt etwa 85° Celsius – den Vorteil, der sich daraus ergibt, kann sich jeder leicht vorstellen“, sagt Frank Steinbreder. Die Investitionssumme für die Maßnahme betrug rund 180 000 Euro bei einer Amortisationszeit von acht bis 10 Jahren und einer Energiekosteneinsparung von 25 %. ■



apetito-Kräuterfrikadelle auf dem Mars

Die erste Phase des Raumflug-Simulationsexperiments Mars500 wurde nach 251 Tagen jetzt beendet. Die theoretische Ankunft auf dem Planeten Mars ist geschafft. Mit dabei: Menüs von apetito.

Anfang Juni war in Moskau das Experiment gestartet, das sich insgesamt über 520 Tage erstreckt – so lange, wie ein echter Flug zum Mars dauern würde. Auf dem Speiseplan der sechs Probanden (Foto) standen für die ersten 251 Tage statt Astronautenkost jedoch Kräuterfrikadellen, Lachsfilet und Currywurst. Das tägliche Mittag- und Abendessen nämlich stammt von der apetito AG, die unter anderem in Hilter a.T.W. zu Hause ist. Auch fast alle anderen Nahrungsmittel, die im Modulsystem im Institut für Biomedizinische Probleme (IBMP) der Russischen Akademie der Wissenschaften während des imaginären Hinflugs verzehrt wurden, kamen aus Deutschland.

Die 4026 Essensportionen dienen übrigens auch der Gesundheitsforschung. Wissenschaftler der Uni Erlangen nutzen die Isolation der Männer, um beim Weltraum-Experiment den menschlichen Salz- und Wasserhaushalt zu erforschen. „Unsere Vermutung hat sich bestätigt: Eine Reduzierung der täglichen Salzzufuhr ist geeignet, den menschlichen Blutdruck nachhaltig zu senken“, sagt Projektleiter Jens Titze von der Uni Erlangen. Auch bei Gesunden könnte dies langfristig Schlaganfall, Herzinfarkt und Arteriosklerose vorbeugen. ■



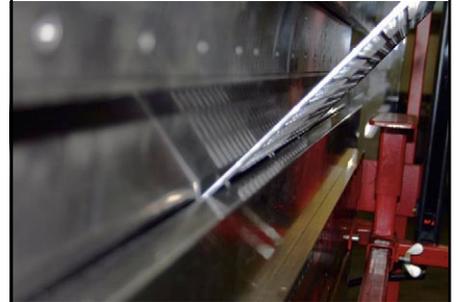
List Bau Gruppe expandiert

Mit der Gründung einer neuen selbstständigen Niederlassung in Bielefeld, die von dem geschäftsführenden Mitgesellschafter Jens Grünert (Foto, l.) geleitet wird, will die List Bau Gruppe aus Nordhorn weiter wachsen.

Langfristiges Ziel ist die Ausweitung der Unternehmensaktivitäten auf das gesamte Bundesgebiet. Systematisch hat sich List Bau in den vergangenen Jahren vom klassischen Baubetrieb zu einem modernen Baudienstleistungsunternehmen gewandelt.

Entgegen dem allgemeinen Markttrend erwirtschaftet die List Bau Gruppe heute steigende Umsätze. „Wir waren in den letzten Jahren sehr erfolgreich“, sagt Dipl.-Ing. Gerhard List (Foto, r.), der als Geschäftsführer das Unternehmen in der vierten Generation leitet. Deshalb habe die Entscheidung angestanden: „Bleiben wir hier stehen oder gehen wir den nächsten Schritt.“ Zur Expansion hätten auch die Erfolge der 1995 gegründeten List + Wilbers GmbH beigetragen, die sich auf die Entwicklung von Handelsimmobilien in ganz Deutschland spezialisiert hat. „Vor dem Hintergrund eines veränderten Marktes erwarten unsere Kunden, dass wir mit ihnen auch größere und komplexere Projekte – auch in schwierigen Innenstadtlagen – angehen“, so List. ■

schwarz



Wir fertigen für Sie Teile, Baugruppen, Serien CNC-gesteuerter Maschinenpark



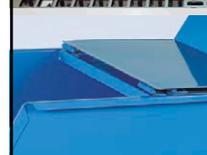
Biegen



Kanten



Stanzen



Pulverbeschichten

Ihr Partner für die Metallverarbeitung

- Stahl, Alu, Edelstahl VA
- Bleche, Profile, Rohre
- präzise, schnell, zuverlässig



Schwarz Transportgerätefabrik GmbH

Roggenkamp 2-4
D-33775 Vermold

Telefon: 0 54 23 / 94 68 - 0
Telefax: 0 54 23 / 94 68 - 68

verkauf@schwarz-transportgeraete.de
www.schwarz-transportgeraete.de

www.schwarz-transportgeraete.de

„Ich liebe meine Vierbeiner!“

von Beate Böbl, IHK

Gefragt nach prominenten Orten, an denen Stühle aus seinem Hause stehen, muss Gerhard J. Rüsken kurz überlegen. „Es gibt wohl kaum eine Stadt, in der keine Stühle von uns stehen“, lächelt er, ruft bei seinem Mitarbeiter im Vertrieb an und antwortet: „Zum Beispiel bei Rach, dem Restauranttester und demnächst in der Deutschen Botschaft in Teheran.“

Rüsken ist Gründer und Geschäftsführer der Stack Chair GmbH (*stack* = engl. für stapeln) in Lingen. Die Stuhl-Branche kennt er aus dem Effeff und sagt von sich selbst: „Ich liebe meine Vierbeiner!“ Vor zehn Jahren gehörte Gerhard J. Rüsken zu den ersten, die stapelbare Stühle auf den deutschen Markt brachten. Genauer gesagt: Den AA-37, der bei Bedarf Platz sparend aufzutürmen ist. Entdeckt hatte er den Stuhltypus – immer noch ein Klassiker im Sortiment – in den USA. Seither hat sich der anfängliche Handel mit dem Sitzmöbel hin zu kompletten Objekteinrichtungen ausgeweitet, werden Hussen, Gepäckwagen und Sonderanfertigungen vertrieben. Zum Kundenstamm gehören inzwischen Luxushotels ebenso wie kleine Cafés und Bars, Seminaranbieter, Zeltverleihe oder der wachsende Markt von Schloss- und Gutshoffesten.

Der Blick in die Firmenhallen gibt einen ersten Eindruck vom Produktspektrum: Hunderte verschiedener Stühle, Terrassenmöbel und Stehtische sind dort eingelagert. „Eine Bevorratung ist in unserer Branche sehr wichtig, damit wir lieferfähig sein können“, erläutert der 58-Jährige und ergänzt, dass er dafür weltweit direkt vor Ort einkauft und Preise verhandelt. In Malaysia zum Beispiel. Oder in Indonesien. Außerdem, sagt er, halte er strategische Beteiligungen

an Produktionsstätten in China und in den baltischen Staaten.

Um mehr Platz zu gewinnen, entschied sich der Unternehmer 2010 zum Standortwechsel von Itterbeck in der Grafschaft Bentheim in seine Heimatstadt Lingen: „Unser Unternehmen ist stark expansiv. Die nach und nach angemieteten Hallen reichten uns nicht mehr aus“. Die Entscheidung fiel für ein kompaktes Firmenareal von rund 7000 m² im Gewerbegebiet in Lingen-Baccum. Ein neues Konzept für die Lagerlogistik verbessert dort die Abläufe, ein eigener Schauraum zeigt eine Auswahl an Musterstücken. Kurzum: „Lingen ist jetzt die Hauptstadt der Stapelstühle.“

Neben diesem Ort für den Vertrieb gibt es ein weiteres Herzstück: Eine 3000 m² große Produktionshalle. „Was dort passiert“, sagt Gerhard J. Rüsken zurückhaltend, „darauf bin ich ein wenig stolz.“ Der Hintergrund: Schon lange arbeitete die Stack Chair GmbH mit einer Tischlerei in Herzlake zusammen, um maßgefertigte Sonderlösungen anbieten zu können. Als der Handwerksbetrieb in die Insolvenz ging, entschloss sich Rüsken, Teile der Belegschaft zu retten. Auch aus persönlicher Verbundenheit, denn er selbst war nach dem Studium viele Jahre bei der früheren Stuhlfabrik Klose in Herzlake tätig.





Handynummer unterm Sitz: Stack Chair-Gründer
Gerhard J. Rüsken mit dem Klassiker AA-37.

Die Suche nach passenden Räumlichkeiten für eine neue Polsterei, Näherei und Tischlerei sei schwierig gewesen. Fündig wurde er „Am alten Flughafen“ in Lingen, schuf dort „in einem Kraftakt“ und mit einer sechsstelligen Investitionssumme Platz für Maschinen und eine Lackierstraße, schaffte es, allen Mitarbeitern einen neuen Arbeitsplatz anbieten zu können. Rüsken: „Als Unternehmen sind wir durch diesen Schritt viel flexibler und können stärker auf Sonderwünsche eingehen.“ Ein Erfolgsbeispiel: Erst kürzlich sei aus dem Kundenauftrag für ein Stuhlersatzteil ein solcher für die Planung von 15 Hotelzimmern geworden.

Dass Rüsken Begeisterung in sein Unternehmen einbringt, klingt immer wieder durch. Etwa darin, dass alle Stühle einen Aufdruck mit seiner Handynummer tragen. Das wirke vielleicht ungewöhnlich, sagt er, aber gerade in der Gastronomie schließlich werde bis spät in den Abend gearbeitet und sei eine unkomplizierte Kommunikation wichtig. Er selbst übrigens, dreht in Restaurants gerne einmal die Stühle um – zur Marktbeobachtung, sozusagen.

Hauptabnehmer des Unternehmens mit rund 45 Mitarbeitern sind Kunden aus ganz Deutschland, wobei ein Export – die Exportquote beträgt 15% – Hand in Hand geht mit großen Hotelketten, die ins Ausland expandieren. Etwa nach Polen oder Tschechien. Im Einsatz ist die Stack Chair GmbH aber nicht nur auf dem Festland, sondern auch auf See: Seit längerem gibt es Aufträge für den Bau von Relings für die Kreuzfahrtschiffe der Meyer Werft. Seit 2010 können diese Spezialkonstruktionen aus Teakholz nun erstmals auch im eigenen Betrieb gefertigt werden. Gerhard J. Rüsken hat mit seinen Investitionen und dem Standortwechsel neue Perspektiven geschaffen, gut überlegt und vorsichtig, denn: „Man entscheidet jeden Tag neu. Wenn man sein Unternehmen damit jeden Tag einen Zentimeter nach vorn bringt, dann ist das eine tolle Leistung.“ Hochstapeln? Hier ist es rein beruflich bedingt. ■

www.stackchair.de

„Man muss bereit sein für Veränderungen“

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

Wer erfolgreich Mode verkaufen will, muss nicht nur den Geschmack seiner Kunden kennen. Er muss auch eine attraktive Einkaufsatmosphäre schaffen. „Wir sind deshalb ständig auf der Suche nach Neuheiten und Verbesserungen“, sagt Andreas Huesmann. Der 51-Jährige ist Geschäftsführer der Huesmann Mode KG in Lingen. Seine jüngste Investition: Das Intersport Adventure-Haus.

Das Fachgeschäft für Sportbekleidung wurde im September 2010 eröffnet. Es ist damit das fünfte Mode-/Fachgeschäft, das zu dem familiengeführten Modeunternehmen gehört. „Mit dieser Investition begegnen wir den Marktveränderungen im Bereich der Outdoor-Mode“, sagt Andreas Huesmann. Um ein stimmiges Ambiente zu schaffen, setzte der gelernte Textilbetriebswirt und Textilingenieur auf Deko-Elemente mit engem Bezug zur Natur: Auf Bachlauf, Brunnen und Felswand. Dass das Emsland keine Kletterhochburg ist? Macht nichts, denn „Trekking-Mode ist längst alltagstauglich geworden“.

Wurzeln liegen im Jahr 1850

In Zeiten, in denen die Textilbranche starken Veränderungen durch Online-Verkäufe und Marktverschiebungen unterworfen ist, steht die Huesmann Mode KG auch dafür, dass gegenläufige Entwicklungen möglich sind. Voraussetzung dafür sei die Bereitschaft, sich selbst zu verändern, sagt der Unternehmer. Ein Blick in die Historie: 1850 in Meppen gegründet, gab es 1957 die Neugründung in Lingen. Damals noch mit drei Mitarbeitern. Heute beschäftigt das Unternehmen 40 Mitarbeiter im Stammhaus, Huesmann Sports, dem Camel Shop und dem 2010 eröffneten Intersport Adventure-Haus. Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, ist das Modehaus in der Ausbildung aktiv. Derzeit absolvieren zwei Auszubildende ein duales Studium im Bereich Textilbetriebswirtschaft. Ziel ist die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte und spätere Übernahme.



„Mit Investitionen Marktveränderungen begegnen“: Geschäftsführer Andreas Huesmann.

Seit 1978 ist das Unternehmen in der Großen Straße in der nördlichen Altstadt zu Hause. Andreas Huesmann übernahm die Geschäftsleitung im Jahr 1991. Sechs Jahre später eröffnete er den Camel Shop an der Großen Straße, 2001 folgte Huesmann Sports – spezialisiert auf Lifestyle-Mode für Männer. 2006 wurde die Herrenmode ausgelagert in ein neues Herrenhaus am Kopf der Großen Straße in der Kivelingstraße: „Durch diese Auslagerung konnten wir unser Sortiment erweitern und zeigen. Wir verkaufen nun Herrenmode auf einer Fläche von 850 m².“ Durch diese Maßnahmen gelang es den Kundenkreis zu erweitern: „Unser Einzugsgebiet umfasst heute das gesamte Emsland.“

Seit der Eröffnung des Intersport Adventure-Hauses im Herbst 2010 beobachtet Huesmann eine erhöhte Kundenfrequenz in der Großen Straße. Auch das Interesse am benachbarten Herrenhaus habe überproportional zugenommen. Erfreulich sei dies gerade auch mit Blick darauf, dass nach der Eröffnung der Lookentorpassage Kunden abgewandert seien.

Einsatz für den Standort

Andreas Huesmann engagiert sich übrigens nicht nur in eigener Sache für die Aufwertung der Lingener Innenstadt. Er ist auch Initiator der weihnachtlichen Eislauffläche



Das Intersport Adventure-Haus: Jüngste Investition der Huesmann Mode KG.

auf dem Lingener Marktplatz, für die er 2004 die Idee hatte und diese allein realisiert hat. Die größte Eislauffläche im Emsland zieht während der Winterwochen zahlreiche Gäste in die Emsstadt – und kurbelt damit auch die Wirtschaftskraft an.

Das Modehaus legt großen Wert auch auf energetische Aspekte. So wird im neuen Huesmann Intersport Adventure-Haus mit einer Wärmepumpe geheizt und gekühlt, an

die auch das benachbarte Herrenhaus angeschlossen ist. „Die konventionellen Energiekosten konnten wir dadurch ganz zurückfahren“, so Huesmann, „lediglich für den Betrieb der Wärmepumpe wird Strom verbraucht“. Zu den Zielen für die kommenden Jahre gehört es für den Unternehmer, den Standort weiter zu stärken und auszubauen. ■

www.huesmann-mode.de



Gewerbepbau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de



GOLDBECK West GmbH, Gustav-Stresemann-Weg 10
48155 Münster, Tel. 0251/26553-0

Paris. Mailand. Lathen.

von Beate Böbl, IHK

Paris, Mailand, Lathen. Für Jessica Reyes Rodriguez ist das ein Modedreiklang, der im Bereich des Möglichen liegt. Esprit komme schließlich aus Ratingen, Gerry Weber aus Halle. Ihre Ideen und das neue Büro im nördlichen Emsland bieten der 33-Jährigen momentan alles, um mit ihrem hochwertigen Öko-Modelabel „Queen and Princess“ auf internationalem Parkett durchzustarten. Für den Rest? Gibt es Flugzeuge und Internet.

Jessica Reyes Rodriguez ist gelernte Schneiderin, hat an der FH in Trier Modedesign studiert. Intensiv sei die dort auf eine spätere Tätigkeit in der Industrie vorbereitet worden, habe gelernt, „dass jeder Kringel und jede zusätzliche Naht, in der Produktion Geld kosten“. Berufserfahrung sammelte sie unter anderem bei Modefirmen, die als Zwischenhändler für C&A oder Tchibo arbeiten, war später im Produktmanagement von Otto Kern in Bielefeld tätig. 2009 fiel die Entscheidung für die lang erträumte Selbstständigkeit und kam die erste eigene Kollektion auf den Markt. Genäht und gearbeitet wurde damals zunächst von Zuhause aus. Vor wenigen Monaten nun hat sie sich ein Büro im Gründerzentrum Emstal im Industriepark Lathen-Niederlangen angemietet und beschäftigt eine Jahrespraktikantin. Ins Emsland, genauer: nach Meppen, zog es die Gründerin der Liebe wegen. Ihren Mädchennamen hat sie bei der Heirat behalten: „Ich habe spanische Wurzeln: Reyes, das heißt Könige.“

___ ... hat das in die Namensfindung von „Queen and Princess“ mit hineingespielt, Frau Reyes Rodriguez?

Schon, denn ich war als Kind selbst eine

Modeprinzessin, die es mochte, immer passend angezogen zu sein. Bis heute hat Mode für mich etwas Erhabenes. Der Name spielt aber auch auf meine Kombimode für Mutter und Tochter an. Dass heißt nicht, dass beide darin aussehen wie fidele Zwillinge. Vielmehr, dass sich bei beiden die selben Stoffe und Details in der Kleidung wiederfinden. Außerdem sollen sich meine Kundinnen als Königinnen fühlen, weil sie mit dem Kauf obendrein etwas für die Umwelt tun.

___ Sie setzen auf hochwertige, ökologische Ware im Premium Segment. In welchem Umfeld bewegen Sie sich damit?

Der so genannte Greenmarket-Bereich ist auch in der Modebranche ein Wachstumsbereich. Nachhaltigkeit ist das Leitwort dazu. Ich selbst bin Allergikerin. Mir geht es um schadstofffreie Färbungen, aber auch um eine Produktion, die ohne Ausbeutung auskommt. Die Waren sind dadurch teurer. Wenn man aber weiß, dass es anders geht, gibt es keine Entschuldigung, dass man es nicht auch anders macht. Mit meinen feinen und bürotauglichen Blusen besetze ich eine kleine Marktlücke.

___ Wie versuchen Sie, Ihre Marke zu etablieren?

Ganz wichtig sind Messen. Etwa acht davon besuche ich im Jahr, bin in Mailand, München und hatte eine Einladung nach Paris, wo man sich für mein Label interessierte. Auf den Messen schließe ich die wichtigsten Kontakte und mit Glück werden Blogger auf mich aufmerksam, die dann in Online-Portalen über meine Mode berichten. Ihr Urteil hat in der Branche einen hohen Wert, lässt sich aber nicht steuern. Insgesamt ist die Netzpräsenz bedeutsam. Ich selbst beobachte täglich, wo die anderen stehen und wo ich stehe.

___ Mit einer Kollektion von sechs Teilen sind sie gestartet, heute sind es 30. Ihre Ideen würden doch sicher noch viel mehr ergeben?

Ich habe tausend Idee, ja. In der Umsetzung sind mir aber Grenzen gesetzt. Ich muss die Stücke nähen bzw. habe mir Näherinnen in der Region gesucht. Und ich benötige anfangs eben nicht nur 30 Musterstücke, sondern je einen Satz davon für den Vertrieb, für den Messeauftritt und einen dritten für meine PR-Agentur, die in München sitzt und auf Firmen spezialisiert ist, die sich mit Corporate Social Responsibility, also gesellschaftlicher Verantwortung, befassen.

___ Es dauert, bis sich Markennamen etablieren. Wie sehr müssen Sie in Vorleistung treten?

Dass die Anfangsphase teuer wird, habe ich gewusst und deshalb vorher intensiv dafür gespart. In den Messestädten versuche ich bei Freunden zu wohnen oder nehme mir günstige Hotels. Wie gerade vergangene Woche in Paris, wo eine große Messe für Stoffe stattfand. Hilfreich ist es,

selbstbewusst aufzutreten – und Glück zu haben. Zum Beispiel habe ich für meine erste Strecke mit Modefotos bei einer Agentur angerufen und gesagt, ich hätte großes Potenzial. Sie haben mir dann eine sehr gute Fotografin geschickt. Für 2011 hoffe ich übrigens, dass ich einen Bekleidungstechniker einstellen kann.

__ Sie haben 2010 am Bundeswettbewerb der Initiative „Kultur- und Kreativwirtschaft“ teilgenommen, gehören zu den 27 Prämierten bundesweit...

...für ein Jahr darf ich mich „Kreativpilotin“ nennen. Vor allem aber finden

Treffen mit anderen Kreativen und Gründern statt und der Gewinn umfasst verschiedene Coachings. Für mich ist das sehr lehrreich, wobei ich ohnehin überzeugt bin, dass man schauen muss, wo es Unterstützung gibt. Ich nehme deshalb auch am Programm Twin – TwoWomenWin der Käthe Ahlmann-Stiftung teil. Meine Mentorin ist Caroline Freifrau von Landsberg-Velen.

__ Verraten Sie uns noch, woher die Libelle in Ihrem Logo stammt?

Libellen sind wie meine Mode, leise und mit einer natürlichen Eleganz. In Bielefeld gibt es eine Kirche, die als Restaurant

genutzt wird. Dort saß ich mit meinem Mann und wir haben überlegt, wie eine Gründung aussehen kann, wann der richtige Zeitpunkt ist. Dann kam eine Libelle, die zu uns flog. Ich wusste: „Jetzt ist die richtige Zeit, die Zeichen stehen gut!“ ■

www.queenandprincess.de



Mode ohne Schadstoffe und Ausbeutung: Jessica Reyes Rodriguez gründete „Queen and Princess“.

Die Energiekosten deutlich gesenkt

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

„Der sparsame Umgang mit Energie ist Voraussetzung für unsere Wettbewerbsfähigkeit“, sagt Norbert Michalik, Prokurist der Firma bekuplast GmbH in Ringe in der Grafschaft Bentheim. Das Unternehmen für Transport- und Lagerbehälter investierte in die Energieeffizienz. Es profitierte dabei vom „Sonderfonds Energieeffizienz“ der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), den die IHK koordiniert.

Das Unternehmen der kunststoffverarbeitenden Industrie entwickelt, produziert und vermarktet seit 25 Jahren Transport- und Lagerbehälter am Standort in der Samtgemeinde Emlichheim. „Die Produktionsverfahren in unserem Arbeitsbereich sind besonders energieintensiv“, erklärt Norbert Michalik. Um die erheblichen

Energieverbräuche und die damit verbundenen Kosten einzugrenzen, suchte die Firmenleitung nach einem passenden Energiekonzept. Dazu nutzte sie eine Energieberatung, für die es finanzielle Unterstützung aus dem Förderprogramm „Sonderfonds Energieeffizienz“ gibt. Das Programm der KfW fördert eine erste



Energie als Wettbewerbsfaktor: Prokurist Norbert Michalik im Gespräch mit IHK-Energie referentin Juliane Hünefeld-Linkermann.



Einblick: Die bekuplast GmbH entwickelt, produziert und vermarktet Transport- und Lagerbehälter.

Initialberatung durch KfW-akkreditierte und gelistete Energieberater mit 80%. Die Kunststoffspezialisten entschieden sich für eine Beratung durch die Ökotek Energiemanagement GmbH aus Berlin, die für sie den Energie-Check vornahm. Nach einem gemeinsamen Gespräch, nahm ein Fachmann die Produktionsanlagen unter die Lupe, ermittelte Energieeinsparpotenziale. „Vorgeschlagen wurde unter anderem die Dämmung der Heizzyylinder an den Spritzgießmaschinen, eine Optimierung der Druckluftversorgung und ein energieeffizientes Beleuchtungskonzept“, sagt Norbert Michalik und fügt an, dass ein Teil der Maßnahmen bereits umgesetzt wurde: „Unter anderem haben wir an vier Spritzgießmaschinen Isolationsmanschetten zur Dämmung der Heizzyylinder installiert.“ Nach eigenen Berechnungen des Unternehmens, sinkt durch die Veränderungen der Stromverbrauch bei der Plastifizierung der Kunststoffmasse um bis zu 23%. Optimiert wurde außerdem das Beleuchtungskonzept, in dem die Beleuchtungsstärke angepasst wurde und Bewegungsmelder angebracht wurden. Die Ergebnisse können sich sehen lassen:



Betrag die jährliche Strombezugsmenge vor der Energieberatung noch 21 172 MWh, so gelingt es dank der Effizienzmaßnahmen nun, bei der Beleuchtung rund 21 000 kWh einzusparen. An den Spritzgießmaschinen sind es sogar 72 000 kWh. „Die Amortisationszeit der Maßnahmen liegt dabei bei

unter zwei Jahren“, rechnet der Prokurist, der die geförderte Energieberatung durchaus als den Beginn einer längerfristigen Zusammenarbeit sieht, denn: „Wer Energie sparen will, muss immer auf der Suche nach Energiefressern bleiben.“ Die KfW bietet auch für eine weitergehende, zweite

Beratung an, die Kosten der Beratung zu 60% zu übernehmen. Auf diese Weise können weitere Schritte zur Steigerung der Energieeffizienz festgelegt werden.

Übrigens: Im Jahr 2010 wurde der patentierte Klappbehälter „Ecofold®“ der bekuplast GmbH vom Fachverband Kunststoff-Konsumwaren im Gesamtverband der Kunststoffverarbeitenden Industrie e. V. (GKV) mit dem Titel „Produkt des Jahres“ ausgezeichnet. Verliehen wird das Prädikat, für eine kreative, ästhetische und funktionale Produktgestaltung.

Möchten auch Sie Energie sparen?

Wenden Sie sich an die IHK,
Juliane Hünefeld-Linkermann,
Tel. 0541 353-255. ■

www.bekuplast.com

Elektronisches Fahrtenbuch CC 9060 Time inkl. Sprachgesteuerter Bluetooth Freisprecheinrichtung für Ihr Handy

■ GPS-gestützte **elektronische Erfassung von Fahrtenbuchdaten** in ganz Europa, Verwaltungsprogramm für die Auswertung am Rechner inklusive

■ **Darstellung eines digitalen Tachos** mit individuell einstellbarer Tempokontrolle

■ **Gefahrenzonenwarner** - rechtzeitig akustische und visuelle Warnung vor Gefahrenzonen

■ **DialogPlus-Sprachsteuerung** - hochpräzise und reaktionsschnelle Worterkennung ohne Stimmtraining, mit visueller und akustischer Nutzerunterstützung

Einfach wählen:

- Weg zur Arbeitsstätte
- Dienstfahrt
- Privatfahrt



nur **299,-***

Umgehung der Ein-Prozent-Regelung

Bei einem Brutto-Listenpreis von 30.000 € + Entfernung zur Arbeitsstätte von 20 Km kann die Ersparnis bei ca. 110 €/Monat liegen.

auch andere Systeme:

- ohne Freisprecheinrichtung
- Lösungen für Leasing-Fahrzeuge
- mit Navigation

* Preis ohne Einbau, Handy nicht im Lieferumfang.



Kuhnt
KOMMUNIKATIONS-TECHNIK

E-Mail: info@kuhnt.de

www.kuhnt.de mit Online-Shop!

Stubbenweg 15
26125 Oldenburg
Tel. 0441 / 30 00 50
Fax. 3 00 05-30
Mo.-Fr. 8 - 18.30
Sa. 9 - 13.30 Uhr

Hannoversche Straße 7
49084 Osnabrück
Tel. 0541 / 25 85 84
Fax. 0541 23952
Mo.-Fr. 9 - 18.00 Uhr



Trinkfest: Thomas Schneider (l.) ist Puntila, Clemens Dönicke (r.) Matti.

Foto: Klaus Fröhlich

Flaschenkampf trifft Klassenkampf

In Filmen von Regisseuren, deren Namen auf Äki oder Mäki aufgehen, starren Finnen meist schweigend in die Ferne. Wie es anders geht, zeigt „Herr Puntila und sein Knecht Matti“ am Osnabrücker Theater. Dort entsteht schnell der Eindruck, Bertolt Brecht sei der Urvater des aufgeweckten Roadmovies: In Perfektion pendeln zwar auch dort trinkfeste Nebenfiguren durchs Bild. Ein hochprozentiger Genuss aber ist vor allem Thomas Schneider. Er spielt mit Verve jenen Gutsbesitzer Puntila, der nüchtern großspurig und herablassend ist, hingegen mit jedem Schluck Aquavit an Menschlichkeit gewinnt. So zugänglich wird er dann, dass er sich in großen Gesten mit Matti, seinem Chauffeur, verbündet. Letzterer ist es, der in das Übermaß an Flaschenkampf noch ein Mindestmaß an Klassenkampf hineinbringt. Nüchtern oder nicht: Er verschmäht selbst Puntilas Tochter und ein Sägewerk als Mitgift. Durch eine rasche Szenenfolge wirkt Brechts 1940/41 im finnischen Exil entstandenes Volksstück hier und da etwas klamottig, hat aber einen hohen Unterhaltungswert. (bö) ■

Aufführungen u.a. 13., 16. u. 19.3., 6., 8., 12. u. 16.4.; Karten: 0541 7600076

Mein Name ist Meier und mein Vater ist ein Dackel

370 Minuten geballtes Retro-Fernsehvergnügen, das ermöglicht die Doppel-DVD mit Folge 1 bis 13 der tschechischen Fernsehserie „Die Märchenbraut“. Genau, das ist die mit Zauberer Rumburak, Prinzessin Arabella und Herrn Meier, dem ordentlichen Familienvater, der in Folge 1 den sprechenden Wolf erschießt und damit einen Tumult im Märchenland lostritt. In Folge 3 verwandelt er sich in einen Dackel... 1978 bis 1981 war die Staffel erstmals zu sehen. Die Spezialeffekte wirken deshalb 2011 hübsch nostalgisch, die Darsteller noch so ungeschminkt, wie es sich die Filmbranche heute niemals mehr trauen würde. Vom Witz der Serie aber, davon dürfte sie sich gut und gerne mal wieder etwas abschauen. Ob als Hochzeits- oder als Osterpräsent: Diese DVDs sind ein liebenswertes Geschenk. (bö) ■



DVD-Tipp: Die Märchenbraut

Universum Film GmbH,
18,00 Euro

Berufe, die uns heute ganz erstaunlich vorkommen

„Sesselträger“ hießen die Sänfenträger der besseren bis besten Gesellschaft. „Märbelpicker“ nannte man diejenigen, die Kalkstein für Mürmeln klopfen. „Lichtputzer“ waren jene, die vor der Erfindung des Gaslichts an den Theatern die Kerzendochter der Beleuchtung kürzten. Das Buch „Von Kaffeeriechern, Abtrittsanbietern und Fischbeinreißern“ stellt Berufe aus vergangenen Zeiten vor. Autorin Michaela Wieser und Illustratorin Irmela Schautz sind dafür mit detektivischem Spürsinn vorgegangen. Sie haben in Archiven, auf Gemälden oder in Romanen nach Spuren gesucht. Das Ergebnis sind ebenso informativ wie aufregend zu lesende Einblicke in vergangene Arbeitswelten. Ein wirklich schönes Buch wird es nicht zuletzt durch die doppel-seitige Bebilderung, die es zu jedem einzelnen der Berufe gibt. (bö) ■



Buchtipps: Michael Wieser, Irmela Schautz Von Kaffeeriechern, Abtrittsanbietern und Fischbeinreißern ...

Bertelsmann Verlag (2011),
20,00 Euro

Wirtschaftsjunioren mit neuem Vorstand

von Heinrich Langkopf, IHK

Zum ersten Mal seit vielen Jahren wurde im Osnabrücker Kreis der Wirtschaftsjunioren die goldene „WJ-Ehrennadel“ für besonderes Engagement verliehen. Gewürdigt wurden damit auf der Mitgliederversammlung Stefan Spiegelburg und Ralph Bajorath. Sie hatten das soziale Projekt „OsnaBrücke“ initiiert.

Die Preisverleihung der „OsnaBrücke“ – prämiert wurden dabei soziale Projekte in Stadt und Landkreis Osnabrück – gehörte zu den Höhepunkten im vergangenen Jahr. Zur Idee und zur Umsetzung des Projektes gratulierte Dr. Hans-Martin Reinicke, Vorsitzender der Wirtschaftsjunioren im Hanseraum.

Auf der aktuellen Mitgliederversammlung blickten die Wirtschaftsjunioren auf ein erfolgreiches Jahr mit über 70 Veranstaltungen zurück. Im Anschluss wählten sie den Vorstand für das Jahr 2011: Kai Nilsson (Nilsson Baufachzentrum), wird als Kreissprecher und Jan Eisenblätter (bwc Werbeagentur GmbH) als stellvertretender Kreissprecher tätig sein. Patrizia Akgün-Duve

(PUR-Systems GmbH & Co. KG), Marc Große-Hartlage (akku Unternehmensberatung), Lisa Simon (Zoo Osnabrück), Hanno Garthaus (Planungsbüro Dip. Ing. Garthaus), Daniel Brockschmidt (deko-team Brockschmidt), Jutta Wagner (Brandt GmbH) und Karin Lengerke (Sozietät Lengerke) vervollständigen den Vorstand. Als Sprecher wurde Mark Rauschen verabschiedet. Er gibt das Amt nach zwei Jahren turnusgemäß weiter.

Für 2011 kündigte Kai Nilsson an, „das soziale Engagement so stark weiterzuführen wie bisher, aber auch neue Impulse im Bereich Bildung und Politik zu setzen“. Außerdem werde „mit Voll-dampf“ an der Planung der Hanseraumkonferenz 2013 gearbeitet, zu der bis zu 600 junge Unternehmer und Führungskräfte nach Osnabrück kommen werden.

Der Osnabrücker WJ-Kreis zählt mit seinen knapp 160 Mitgliedern zu den stärksten und aktivsten WJ-Kreisen in Norddeutschland. Im Jahr 2010 traten 16 neue Mitglieder ein. www.wjdos.de ■

38



Engagiert: Der aktuelle WJ-Vorstand mit Sprecher Kai Nilsson (3.v.l.).



+++ Pressemeldung +++ Pressemeldung +++

+++ Solarlux Aluminium Systeme GmbH, Bissendorf: Gewonnen wurde der „Axia-Award 2010“ des Beratungsunternehmens Deloitte in der Kategorie „Innovationskultur – Erfolgsfaktor im Mittelstand“. Damit setzte sich Solarlux gegen 50 andere Bewerber durch. ■

+++ pbr Planungsbüro Rohling AG, Osnabrück: Vom Bund Deutscher Architekten (BDA) gab es den Preis für gute Bauten 2010. Überzeugt hatte die Sanierung der „Schwimmoper Wuppertal“, einem Stadtbad aus den 1950er-Jahren. ■

+++ Macromedia Akademie, Osnabrück: 20 arbeitssuchende Teilnehmer absolvierten das 7-monatige Modulsystem des Unternehmens für Internet und Printmedien. 17 Absolventen fanden danach eine Arbeitsstelle in der Medienbranche. ■

+++ Runge GmbH & Co. KG, Osnabrück: Auf der „Ambiente“ in Frankfurt a.M. bekam der Bankhersteller den Designpreis der Bundesrepublik Deutschland 2011. Überzeugt hatte der Edelstahlstuhlbogen „Theatrum“. (vgl. www.osnabrueck.ihk24.de/regional) ■

+++ buw Unternehmensgruppe, Osnabrück: Der Dienstleister für Kundenmanagement hat einen Standort Timisoara, Rumänien, eröffnet. Geplant sind 50 fest angestellte Mitarbeiter. ■



„Boardinghouse“ in der Stadtmitte

Das Wort „Boardinghouse“ steht für Wohnen auf Zeit und richtet sich insbesondere an Geschäftsreisende, die längere Zeit in einer Stadt verbringen müssen. Die Bergmann Boardinghouse Betriebs-ges. mbH betreibt solche Häuser bereits in Berlin und Bielefeld. Im Mai wird eine Wohnanlage am Nikolaiort in Osnabrück eröffnet, erläutert Geschäftsführerin Susanne Kneissl. Langfristig sei geplant, den Verwaltungssitz für alle drei Häuser nach Osnabrück zu verlagern. Am Standort Osnabrück wurde in 38 Apartments zwischen 25 und 50 m² investiert, die vollständig eingerichtet sind. ■

hartsch GmbH
 Wasserstrahl-Schneidetechnik
 • Metalle • Marmor • Holz
 • Kunststoffe • Glas

Huller Weg 20 · 49134 Wallenhorst
 Tel: 05407 / 80 31 330 · Fax: 05407 / 80 31 435
 www.bartsch-wst.de

sage Personalwirtschaft
 HR Solutions AG

- ⇒ Personalabrechnung
- ⇒ Steuerprüfung - Revision
- ⇒ Personalmanagement
- ⇒ Bewerbermanagement
- ⇒ Bewerbung-Online
- ⇒ Weiterbildungsmanagement
- ⇒ Personalkostenplanung
- ⇒ Reisekosten - Reiseplanung
- ⇒ Zeitmanagement
- ⇒ Mitarbeiterportal

sp heißt jetzt sage

RAKERS
 Computer und Software

TÜV CERT
 DIN EN ISO 9001 : 2000
 QR-Nr.: 041090003 1838

0591-91233-11
 Neue Strasse 9 - Lingen
 info@rakers-computer.de

ZAUNANLAGEN
 Industriezaun, Schmiedeeisern

GARAGENTORE
 Individuell für Sie gefertigt

GEBR. BOCKMEYER
 TÜR & TOR

Gebr. Bockmeyer • Am Laxtener Esch 9c • 49809 Lingen-Ems
 Telefon: 0591-8040420 • E-mail: bockmeyer@ngi.de • www.gebr-bockmeyer.de

Zahlst Du noch oder produzierst Du schon?

Der Dachs, eigener Strom aus Kraft-Wärme-Kopplung:

Ein äußerst robuster Motor ist mit einem Hochleistungs-Dynamo gekoppelt. Beim Heizen liefert der Dynamo Strom und das Kühlsystem des Motors erwärmt Ihr Haus.

Kraft-Wärme-Kopplung rechnet sich wie kein anderes Heizsystem. Das ist so sicher wie die nächste Strompreis-Erhöhung.

Hohe staatliche Zuschüsse nach dem KWK-Gesetz

Koldehoff
 Technik für Land und Leute

Bawinkeler Str. 17 · 49838 Langen
 Tel.: 05904/9366-0 • www.koldehoff.de

Stemmann-Technik: Investition sehr vorteilhaft

„Die beachtlichen Investitionen der Stemmann-Technik GmbH sind Beleg für Ihre Leistungsfähigkeit sowie für die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Grafschaft Bentheim.“ Dies erklärten Gerd-Christian Titgemeyer und Marco Graf, Präsident und Hauptgeschäftsführer der IHK bei einem Firmenbesuch. 2010 ist das Unternehmen aus dem Ortskern in das Industriegebiet am Autobahnkreuz Schüttorf umgezogen und hat dabei rund 15 Mio. Euro investiert. „Der Umzug innerhalb Schüttorfs zeigt, dass wir uns hier sehr wohl fühlen“, betonte Geschäftsführer Michael Grunwald. Die unmittelbare Nähe zur Autobahn biete dem Unternehmen wichtige Vorteile. Der vorzeitige Lückenschluss der A31 habe unter anderem dazu beigetragen, dass der Landkreis Graf-



„Fühlen uns hier sehr wohl“:
Geschäftsführer Michael Grunwald.

schaft Bentheim im Logistiksektor einer der Top-Standorte Niedersachsens sei. Überhaupt sei die Wirtschaft der Grafschaft Bentheim insgesamt äußerst leistungsfähig. Dies sei auch daran zu erkennen, dass ein großer Teil der aus dem Umzugsprojekt resultierenden Aufträge an heimische Unternehmen vergeben werden konnte. Dies belege etwa die überaus positive Bewertung durch die Logistikinitiative Niedersachsen. ■

IHK und NBank weiten ihr Beratungsangebot in Nordhorn aus

„Die enge Zusammenarbeit zwischen der IHK und der NBank ist ein Erfolgsmodell. Im Jahr 2011 werden wir noch enger zusammenarbeiten: Über das neue Büro der IHK im NINO Kompetenzzentrum Wirtschaft in Nordhorn und das IHK-Büro in Lingen werden wir unsere gemeinsamen Informations- und Beratungsangebote in der Fläche

stärker miteinander verzahnen.“ Dies sagte Michael Kiesewetter, seit November 2010 Vorstandsvorsitzender der NBank (Foto, l.), bei seinem Antrittsbesuch in der IHK Osnabrück. Dort hat die NBank seit November 2007 eine eigene Repräsentanz mit zwei Mitarbeitern. Zusammen werden IHK und NBank in diesem Jahr 48 Finanzierungsprechtag anbieten, davon 30 in Nordhorn und Lingen.



NBank: Die Präsenz in Nordhorn wird verstärkt.

„Die Ausweitung der Angebote in der Fläche passt genau zu unserer Regionalisierungsstrategie“, ergänzten IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer (2.v.l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf (r.). Diese komme auch im neuen Namen und dem neuen IHK-Logo zum Ausdruck.

Christian Kropp (2.v.r.), Leiter der NBank-Geschäftsstelle Oldenburg, zog für die vergangenen drei Jahre der Präsenz für den IHK-Bezirk Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim eine positive Bilanz. Insgesamt hätten 1 700 Beratungen und rund 90 Sprechtag mit rund 600 Teilnehmern stattgefunden. Informationen zu den Sprechtagen: IHK, Enno Kähler, Tel. 0541 353-316. ■



42 Mio. Euro für Nordhorner Euregio-Klinik Albert-Schweitzer-Straße

„Mit der Entfaltung bestehender und Entwicklung neuer Strukturen soll Fortschritt in der Grafschaft entstehen.“ So heißt es in einer Pressemeldung, die jetzt anlässlich der Zusammenführung des ehemaligen kommunalen Grafschafter Klinikums und des katholischen Marienkrankenhauses zur Euregio-Klinik Albert-Schweitzer-Straße in Nordhorn veröffentlicht wurde.

Rund 42 Mio. Euro waren in die Um- und Baumaßnahmen der Klinik investiert worden. Zu dieser Summe hat das Land Niedersachsen rund drei Viertel zugesteuert. Ende März sollen die letzten Abteilungen in das neue Krankenhaus einziehen. Zur ökumenischen Einsegnung waren jetzt Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in der Euregio-Klinik zu Gast. Darunter auch die Niedersächsische Sozialministerin Aygül Özkan. Sie betonte, dass die Fusion der Kliniken eine Investition in die Zukunft sei, durch die eine ortsnahe Versorgung gewährleistet werde.

Dipl.-Ing. Guido Meßthaler (TMK Architekten Ingenieure, Düsseldorf) überreichte symbolisch einen Schlüssel an Geschäftsführer Dr. Christoph Winter, Bischof Dr. Franz-Josef Bode und den Präses des Synodalverbandes Grafschaft Bentheim der ev.-ref. Kirche, Pastor Heinz-Hermann Nordholt, segneten das Haus. Die neue Klinik an der Albert-Schweitzer-Straße wird 415 Betten haben.

www.euregio-klinik.de ■



Fachhochschule
Münster University of
Applied Sciences



Fachkräftemangel? Duales Studium!

- Angewandte Informatik
- Chemieingenieurwesen/Nachhaltige Chemie
- Elektrotechnik
- Maschinenbau
- Technische Orthopädie
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsingenieurwesen

www.fh-muenster.de/duales-studium



Gut gebaut.

Ihre Stahlhalle in jeder Größe. Schnell! Komplettpreise! Menke: Stahlhallen für Landwirtschaft, Industrie, Reitsport...

MENKE Hallenbau

49733 Haren/Ems, Im Industriepark 11
Tel. 05932-72 200, www.menke.st



Maler- Spritz- und Pulverbeschichtungsbetrieb

A.M. Oude Hesselink
www.oudehesselink.nl

Postweg 22, 7597 KD Saasveld (NL)
Tel.: 0 74- 3 49 44 78, Fax. 0 74-349 49 10

Zandhaarweg 36, 7595 KM Weerselo
Tel.: 05 41- 66 29 30, Fax. 05 41-66 33 80

Alles aus einer Hand

Spritz- und Lackierarbeiten aller Art:

- z. B. - Restaurants, Gastronomieobjekte
- Betriebsgebäude
- Inneneinrichtungen wie Küchen, Schränke, Heizkörper, usw. sowohl neue als auch vorhandene
- Holz- und Kunststoffrahmen bzw. Fenster
- Tauchbecken von 100 ml bis zu 100.000 ml
- Rostschutz
- u. v. m.

Pulver-Beschichtungen, Kunststoffbeschichtungen wie:

- z. B. - komplette (landwirtschaftliche) Maschinen
- Maschinenteile und -Zubehör
- Stahlkonstruktionen
- Container
- Zäune und Geländer
- Stahl- und Aluminiumrahmen
- u. v. m.

Vorgenannte Produkte/Materialien werden bei uns in allen Größen behandelt!

Gerne unterbreiten wir Ihnen ein unverbindliches Angebot oder vereinbaren Sie einen persönlichen Termin!

Fördergelder schaffen nachhaltig Wachstum

von Enno Kähler, IHK

42

Die Investitionsförderprogramme von Bund und Ländern führen im Emsland zu besonders großen Beschäftigungseffekten. Das zeigt eine Untersuchung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), das die Wirksamkeit der einzelbetrieblichen Investitionsförderung aus dem Bund-Länderprogramm GRW untersucht hat.

IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf weist dabei auf einen Beschäftigungszuwachs in den geförderten emsländischen Betrieben um 11,7 % hin. Dies sei bundesweit der siebthöchste Wert. Zwar sei der Landkreis Emsland seit 2007 kein GRW-Fördergebiet mehr, doch belege das Ergebnis, dass die emsländischen Unternehmer in besonderem Maße für neue Arbeitsplätze sorgen. GRW steht für die „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“. Das Förderprogramm soll strukturschwachen Regionen zu Wachstumsimpulsen verhelfen. Die DIW-Gutachter sehen in der einzelbetrieblichen Investitionsförderung einen besonders wirksamen Ansatz und bestätigen eine hohe Rentabilität der eingesetzten Mittel.

Einer dieser emsländischen Unternehmer, die von der Förderung profitieren, ist Wilhelm Kuipers, Geschäftsführender Gesellschafter der Kuipers CNC-Blechtechnik Verwaltungs-GmbH. Vor einigen Jahren stieß das expandierende Unternehmen an seinem Betriebs-sitz in Meppen-Nödike an seine räumlichen Grenzen und zog 2005 aus dem Stadtgebiet in das Industriegebiet Meppen-Hüntel um. Auf einer Grundstückfläche von gut zwei Hektar wurde innerhalb von vier Monaten ein neues Betriebsgebäude mit einer Grundrissfläche von 5 200 m² gebaut.

„Die einzelbetriebliche Investitionsförderung aus GRW-Mitteln hat uns bei der Umsetzung unseres ehrgeizigen Vorhabens sehr geholfen“, sagt Kuipers. Durch die Maßnahme sei zugleich der Grund-



Haben profitiert (v.l.): Dipl.-Ing. Georg Stichert und Dipl.-Ing. Rainer Bach von der conferdo GmbH & Co. KG.

stein für weiteres Wachstum und die Schaffung weiterer 170 Dauerarbeitsplätze gelegt worden. Aktuell beschäftige sein Unternehmen rund 220 Mitarbeiter.

Auch die RivieraPool Fertigschwimmbad GmbH aus Geeste-Dalum stand 2002 vor dem Problem, dass die begrenzten räumlichen Kapazitäten eine Expansion des Unternehmens bremsen. „2002 und 2003 errichteten wir deshalb in einem direkt an der A 31 gelegenen Gewerbegebiet in Geeste-Dalum eine neue Firmenzentrale mit einem 1 700 m² großen Informationszentrum, in dem wir unseren Kunden Schwimmbäder, Saunatauchbecken und Whirlpools in unterschiedlichsten Variationen präsentieren können“, erklärt Geschäftsführer Guido Rengers. Auch ihm habe die einzelbetriebliche Förderung geholfen, so dass er mittlerweile 61 Mitarbeiter vor Ort beschäftigen kann.

Die regionale Förderung war auch für Rainer Bach und Georg Stichert eine wichtige Unterstützung im Rahmen der Gründung und Weiterentwicklung ihrer conferdo GmbH & Co. KG. Mittlerweile beschäftigt das auf den Stahl- und Turmbau im Bereich der Windenergie sowie den Mast- und Sonderstahlbau spezialisierte Unternehmen in Esterwegen rund 100 Mitarbeiter. Ohne den Zuschuss wäre die Gründung 2002 und der spätere Erwerb und Ausbau der zunächst gemieteten Gewerbeimmobilie schwer gefallen, so das Resümee von Stichert.

Nach wie vor gehört im IHK-Bezirk die Grafschaft Bentheim zum GRW-Fördergebiet. Die IHK informiert Unternehmen zu den besonderen Fördermöglichkeiten in diesem Landkreis und äußert sich in Stellungnahmen gegenüber der Investitions- und Förderbank Niedersachsen (NBANK) zu den einzelnen Investitionsprojekten. ■



„Ems-Achse mobil“ – Die Wachstumsregion geht auf Tour

Das Ems-Achse-Mobil hat ein frisches Design bekommen. Beide Seiten des Kleinbusses zeigen jetzt dynamische junge Menschen sowie eine Karte, die die bevorzugte Lage der Wachstumsregion Ems-Achse zeigt: Mitten in Europa und leicht erkennbar durch die A 31 und die beiden Autobahnkreuze im Norden (A 28) und im Süden (A 30). Nils Siemen, Projektleiter bei der Ems-Achse, wird das Fahrzeug für die Fachkräftenwerbetour „Ems-Achse mobil“ nutzen. Er wird bundesweit Jobmessen ansteuern und dort Fachkräften und Unternehmen Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region vorstellen. ■



+++ Pressemeldung +++ Pressemeldung +++

+++ Meyer Werft, Papenburg: „Die neuen Aufträge der Meyer Werft sind eine gute Nachricht für die ganze Region. Durch die vielfältigen Lieferverflechtungen sichert ein Arbeitsplatz bei der Werft ein Vielfaches an Arbeitsplätzen in kleinen und mittleren Unternehmen im gesamten Landkreis Emsland.“ So kommentierte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf den Zuschlag für den Bau neuer Schiffe der Marke Royal Caribbean International. ■

+++ Studentenwerk baut Wohnungen, Lingen: Nach dem ersten Spatenstich im Dezember 2010 haben die Bauarbeiten auf dem ehemaligen Stadtwerkegelände an der Kaiserstraße begonnen. Dort entstehen jetzt studentische Appartements des Studentenwerks Osnabrück. Der Standort liegt gegenüber den Eisenbahnhallen, in denen die Hofschule ihre Räumlichkeiten derzeit weiter ausbaut. ■

www.stavermann.de



Professionelle Rasenpflege

ISEKI
Der SystemMotor

ISEKI SXG 15 Mähtraktor

- Drehzahl 2800 UPM
- Betriebsstundenzähler Serie
- 2-Messermähwerk
- Grasaufnahme 380 Liter

STAVERMANN
Gründlich rund ums Grün.

Wallenhorst | GM-Hütte | Melle | Lohne | Werther | Emsdetten



Hullerweg 20 · D-49134 Wallenhorst
Tel. 054 07/83 07 20 · Fax 054 07/83 07 67
www.bartsch-pumpen.de

Neupumpen Service Reparaturen

35 Jahre Pumpenerfahrung

GRUNDFOS SERVICE PARTNER



Wollen Sie Ihre Produktivität steigern?

POLYCOM® Videokonferenzsysteme ...

Damit Ihre nächste Konferenz nicht mit Staus und hohen Reisekosten beginnt!

Vereinbaren Sie Ihren unverbindlichen Beratungstermin im Systemhaus für Audio/Videokonferenzsysteme.



SKC GmbH

Beamer – Medientechnik – Service
Karl Barth Str. 3 · 49076 Osnabrück
Tel.: 0541 78585 · Fax: 0541 75426
www.skc-systeme.de

Beratung · Qualifizierung · Vermittlung

Wir leisten MaßArbeit auch für Ihre Firma: Die Kommunale Arbeitsvermittlung des Landkreises Osnabrück.

ArbeitgeberService
0541-50 123 45

MaßArbeit jobcenter
Landkreis Osnabrück

www.massarbeit.de



Ralf R. Strupat



Der Eiertanz

Orell Füssli Verlag (2010), 24,90 Euro.

Ralf R. Strupat
Mitarbeiterbegeisterung
als Führungsfaktor

Führungskräfte & Begeisterung, das scheint ein so seltenes Doppel wie ein Schach spielender Ausdruckstänzer. Ralf R. Strupat nimmt sich in seinem neuen Buch der Sache an: „Der Eiertanz – MitarbeiterBegeisterung als entscheidender Führungsfaktor“ lautet der Titel. Wir haben beim 46-Jährigen, dessen Firma Strupat.KundenBegeisterung! ihren Sitz in Vermold hat, nachgefragt.

__ Führung hat häufig etwas mit Kontrolle, Autorität und Distanz zu tun. Gibt es in Chefetagen einen besonderen Nachholbedarf in Sachen Begeisterung?

Ja – auf jeden Fall! Insbesondere die „Begeisterungsfähigkeit“ von Führungskräften lässt zu wünschen übrig. Gerade meine aktuellen Erfahrungen bestätigen dies. Als Profi-Redner bin ich am Jahresanfang in vielen Unternehmen zu Zielplanungen und Auftaktveranstaltungen eingeladen. Dort erlebe ich auch die wichtigste Rede im Jahr von Inhabern, Geschäftsführern oder Vorstandsvorsitzenden: In der Rede, die oft wenig geübt und abgelesen wirkt, folgt nach

jedem Lob und Dank stets ein ABER, es folgen Einschränkungen wie „nicht ausruhen“ oder „kein Grund zur Euphorie“. Ich erlebe wenig echte Leidenschaft. Wo ist das Überraschende, die Funken sprühende Begeisterung. Wenn die Chance schon in dieser Rede nicht genutzt wird, möchte ich nicht wissen, wie es im Alltag bei Meetings oder Mitarbeitergesprächen aussieht. Dabei muss man gar kein geborener Redner sein. Allerdings: Begeisterte Reden brauchen eine gute Vorbereitung!

__ Sie sprechen von der „Magie der kleinen Dinge“, raten zum Beispiel zu Blumen zum Frühlingsanfang ...

... z. B. an den Partner des Mitarbeiters, weil über das vergangene Jahr unheimlich viele Überstunden angefallen sind und die Familie „mitgelitten“ hat. Ein Post-It mit „Danke“ am PC-Bildschirm des Mitarbeiters für den tollen Bericht oder eine Postkarte vom Chef, die nach Hause geschickt wird – mit einem „Danke für den tollen Einsatz“... und, und, und! Wann haben Sie das letzte Mal Ihre Mitarbeiter überrascht, verblüfft und begeistert? Es sind doch die kleinen Gesten mit großer Wirkung, die die Menschen begeistern. Es gibt viele Gelegenheiten. Tun Sie es jetzt. Und nicht, wenn es zu spät ist! (bö) ■

Autoren aus der Region



UVK Verlagsgesellschaft, 214 S., 29,90 Euro.

K. Weichler/S. Endrös
Die Kundenzeitschrift

Kurt Weichler und Stefan Endrös schauen hinter die Kulissen der Corporate-Publishing-Branche und beobachten eine zunehmende Professionalisierung. Sie beschreiben aktuelle Trends, analysieren Merkmale und Erfolgsfaktoren von Kundenzeitschriften und stellen Beispiele dazu vor. Auch geben sie Einblick in das Innenleben einzelner Blätter und deren Kosten- und Organisationsstrukturen. Eine Anleitungen für die Entwicklung und Umsetzung einer Kundenzeitschrift ergänzt das Buch. ■



Campus Verlag, 2 CDs, 120 Min., 24,95 Euro.

C. Püttjer/U. Schnierda
Das überzeugende Vorstellungsgespräch auf Englisch

Das Autoren-Duo hat schon zu so ziemlich allen Themen rund um die Karriere etwas veröffentlicht. Masse hindert in diesem Fall nicht Klasse. Die CDs mit den Tipps für das englischsprachige Vorstellungsgespräch sind zu empfehlen. Denn: Was es an Tipps gibt, kombiniert Sprache und Wissen. Es ist damit kein bloßes Vokabel üben angesagt, sondern ein kleines Rund-um-Bewerbungs-Coaching. Dass stets eine Frau die Beispiele spricht, wie man es nicht machen sollte, das ist allerdings etwas *strange*. (bö) ■



DIHK-Ehrenpräsident Braun investiert 50 Millionen Euro am Standort Glandorf

Ludwig Georg Braun war viele Jahre Präsident des DIHK und ist Vorstandsvorsitzender des weltweit tätigen Pharma- und Medizinbedarfunternehmens B. Braun Melsungen AG. B. Braun wird mit rund 50 Mio. Euro seinen Produktionsstandort Glandorf stärken, wo in den Ausbau der Fertigung und der Logistik investiert wird. In Glandorf werden Arzneimittel und Medizinprodukte für die Dialysetherapie gefertigt. Glandorf ist auch Logistik- und Distributionszentrum der Sparte B. Braun Avitum. Aktuell arbeiten 430 Mitarbeiter bei B. Braun in Glandorf.

Vorschau
April 2011

Mit Sicherheit!

Wirtschaftsspionage und Konkurrenzspähung werden wir in der Aprilausgabe des *ihk-magazins* in den Fokus nehmen. Der deutschen Volkswirtschaft entsteht durch diese Straftaten jährlich ein Schaden in Milliardenhöhe. Außerdem möchten wir Ihnen zeigen, was regionale Unternehmen zum Schutz gegen Einbruch und Vandalismus tun können und, warum sie auf gut ausgebildete Fachkräfte im Wach- und Sicherheitsgewerbe angewiesen sind.



Die IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim ist zertifiziert nach DIN ISO 9001:2008

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion

Frank Hesse (verantwortlich),
Beate Böbl (bö), Telefon 0541 353-145
oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Verlag und Druck

Meinders & Elstermann
GmbH & Co. KG
Weberstraße 7
49191 Belm bei Osnabrück

Gestaltung

gehrmann attoma plus
Kai Alexander Gehrmann, Thomas Otte

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen

MediaService-Osnabrück
Inhaber: Dirk Bieler e.K.
Im Nahner Feld 1
49082 Osnabrück
Telefon 0541 5056620
Telefax 0541 5056622
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen

Timm Reichl
z. Zt. gültige Preisliste Nr. 35 vom 1.1. 2011

Anzeigenschluss

Jeweils am 10. des Vormonats.
Erscheinungsdatum: 6. des Monats.

Bezugspreis

18,- Euro jährlich.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IVW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

A. Meiners: 10, 11, 12, 13, 21; B. Böbl: 33; IHK: 18, 30, 34, 38, 40; DIHK: 24; fotolia.de: Titel, 6, 7, 19, 24, 25, 58, Beilage (1); Grafschaft Bentheim Tourismus: 14; PR: 4, 8, 15, 16, 17, 26, 27, 28, 31, 35, 39, 42, 43, 58, Beilage (2); R. Schäfer: 4, 20; U. Lewandowski: 3; Volksbank Emstal: 22.

ELA-Premium-Mietcontainer ... sind 1/2 m breiter

- Büro-, Mannschafts-, Wohn-, Sanitär-, Dusch-, WC-, Lager- und Werkstatt-Container
- Bank- und Sparkassengebäude
- Kindergärten und Schulklassen
- Lieferung sofort, europaweit



ELA-Premium-Container
bis zu
25%
Einsparpotential

Sparen Sie jetzt:

- Mietkosten
- Maut- und Transportkosten
- Montage- und Demontagekosten
- Energie und Unterhaltskosten



Mobile Räume mieten
www.container.de

ELA Container GmbH

Zeppelinstr. 19-21 • 49733 Haren (Ems)
Tel: (05932) 5 06-0 • Fax: (05932) 5 06-10
info@container.de





**Die OLB vertritt meine Interessen,
damit ich die meiner Mandanten
vertreten kann.**

Die OLB-Freiberuflerbetreuung: Wir halten Ihnen den Rücken frei. So können Sie sich auf die wichtigen Dinge konzentrieren – zum Beispiel Ihren Job.

Hier zu Hause. Ihre OLB.

„Sympathische Kundenbetreuung“

IHK-Seminarreihe „Tourismus“

Neues IHK-Weiterbildungsangebot für eine dynamisch wachsende Branche

Der Tourismus in der Region gehört zu den dynamisch wachsenden Branchen. Um den Gästewünschen kompetent zu begegnen, ist die permanente Weiterbildung bei Service, Ansprache und Betreuung unabdingbar. Die IHK hat dazu eine neue Seminarreihe entwickelt. Über die Inhalte haben wir mit Seminarleiterin Katja Lampe gesprochen.

__ Welche Ziele verfolgt die Seminarreihe „Tourismus“?

Sie will praxisnah Know How zu wichtigen Themenbereichen innerhalb der Tourismusbranche vermitteln. Denn: Ob Hotelier, Gastronom, Tourist Info, Stadtmarketing, Reisebüro oder Einzelhändler – sie alle haben den Umgang und die Kommunikation mit Kunden, Kooperationspartnern und Kollegen auf unterschiedlichsten Ebenen gemeinsam. Zur erfolgreichen Positionierung am touristischen Markt sind professionelle und sympathische Kundenbetreuung das A&O. Dies ist der Fokus Seminarreihe.

__ Warum besteht hier aus Ihrer Sicht Handlungsbedarf?

Der Tourismussektor in unserer Region zählt zu den Wachstumsbranchen und ist durch Vielfalt, Dynamik und Lebendigkeit gekennzeichnet. Dies trifft insbesondere auf die Mitarbeiter von touristischen Unternehmen zu: Quereinsteiger, touristische All-



Neue Seminarreihe: Die IHK-Weiterbildung bietet eine Seminarreihe zum Thema Tourismus

rounder, Vertriebsprofis, Azubis geben tagtäglich ihr Bestes. Im hektischen Tagesgeschäft neigen wir dazu, an bewährten Strukturen und Arbeitsweisen festzuhalten, ohne diese zu reflektieren. Etwas Neues ausprobieren, auf der Basis von fundiertem Wissen neue Ideen entwickeln sind Schlagwörter, die in der Praxis oft auf der Strecke bleiben. Weiterbildung oder einfach das gezielte Auffrischen von Fachwissen, gepaart mit fachlichem

Austausch und Praxistipps liefern neue, wertvolle Impulse für den Geschäftsalltag.

__ Was erwartet die Teilnehmer?

Ein interessanter Seminartag, der Theorie und Praxis verbindet! Die Tourismusseminare sind praxisorientiert aufgebaut, d.h. neben Hintergrundwissen zu den jeweiligen touristischen Fachbereichen bekommt man überdies konkrete Handlungsempfehlungen und hat die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen.

Weiterbildung **aktuell**

__ Die Seminare beschäftigen sich mit „Faszination!“ – was bedeutet das eigentlich konkret in der Tagesarbeit?

Für mich bedeutet „Faszination“ das gewisse Etwas, das mich zum Schwärmen bringt. Das sollte auch im Arbeitsalltag nicht vergessen werden. Umgang mit Gästen, Kundenbindung, After-Sales-Service, Beschwerdemanagement sollte jeden Tag aufs Neue aus diesem emotionalen Blickwinkel betrachtet werden.

__ Was ist für Sie perfekter Service/ perfekte Kundenorientierung?

Den perfekten Service gibt es für mich nicht, denn Service wird immer subjektiv empfunden, ist also (auch mit perfektem Servicehandbuch) eine zwischenmenschliche Angelegenheit. Viel wichtiger ist, dass der Service sich ganz stark an den ganz persönlichen Wünschen des Kunden orientiert. Und im Gegenzug sollte Service auf den Kunden nicht „einstudiert“ wirken,

sondern sympathisch, ehrlich, vielseitig und individuell sein.

__ Wo sehen Sie im regionalen Tourismus weiteren Weiterbildungsbedarf?

Im Marketingbereich. Eine gute Außendarstellung, Imagebildung und Werbung sind für jedes Unternehmen von existenzieller Bedeutung. Seit geraumer Zeit ist der Begriff „Social Web“ in aller Munde. Auch hier gibt es in Punkto Internetmarketing und Social Media viel zu besprechen.

__ Und womit müssen sich Touristiker in Zukunft stärker auseinander setzen?

Mit dem rasanten Wandel der Nachfrageseite und dem Internet als dynamische Informations- und Kommunikations-Institution. Der Kunde von heute und sicher auch von morgen ist zunehmend selber Profi und setzt professionelle Geschäftsabläufe und attraktive Angebote voraus. Unternehmerisches Know- How, intelli-

gentes Marketing und qualifizierte Mitarbeiter als Gesamtprodukt emotional ansprechend und faszinierend nach Außen zu transportieren ist auch künftig eine Herausforderung für uns Touristiker. (ha) ■



Referentin
Katja Lampe

IHK-Seminarreihe „Tourismus“

Termine:

21.03.2011 - Faszination im Service-Alltag

29.03.2011 - Faszinieren durch Optimieren

Anmeldung:

Maria Dieckmeyer

Telefon 0541 353-473, Fax 0541 353-412

www.osnabrueck.ihk24.de/veranstaltungen

IHC-Termine

IHC Osnabrück

09.03.2011 09:00 Uhr
Lotte
SF Lotte – ein Dorfverein auf dem Weg
in die 3. Fußballbundesliga

09.04.2011 19:00 Uhr
Osnabrück
Mitgliederversammlung

IHC Emsland-Grafschaft Bentheim

10.03.2011 16:00 Uhr
Nordhorn
Betriebsbesichtigung Naber GmbH

IHC, Michael Janning

Telefon 0541 353-213

ihc-os@osnabrueck.ihk.de

ihc-el-gb@osnabrueck.ihk.de

Wirtschaftsjunioren Osnabrück

23.03.2011 19:00 Uhr
IHK WJ Osnabrück:
Quartalstreffen: Mitglieder, Gäste und
Förderer der WJ Osnabrück.

05.04.2011 19:00 Uhr
Osnabrück
Stammtisch der Wirtschaftsjunioren
Osnabrück: Mitglieder, Gäste und Förderer
der WJ Osnabrück sowie Interessenten.

WJ, Heinrich Langkopf

Telefon 0541 353-265

langkopf@osnabrueck.ihk.de

WJ Emsland - Grafschaft Bentheim

17.03.2011 22:30 Uhr
Emsland/Lingen
„Emsland by Night“

15.04.2011 18:00 Uhr
Ostbevern
Pokern

WJ, Andreas Meiners

Telefon 0541 353-245

meiners@osnabrueck.ihk.de

Seminare

Marketing und Vertrieb

Seminarreihe Tourismus „Faszination im Servicealltag“

Vermittelt wird Hintergrundwissen zur Kundenansprache, zu Nachfragetrends und Kundeneigenschaften.

21.03.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Schüttorf
Preis: 170,00 € (50 € für Auszubildende mit entsprechendem Nachweis) Katja Lampe

Seminarreihe Tourismus „Faszinieren durch Optimieren“

Gezeigt wird, wie Sie Beschwerden von Kunden optimal entgegennehmen und abwickeln. Auch lernen Sie Strategien zur Mitarbeitermotivation kennen.

29.03.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Nordhorn
Preis: 170,00 € (50,- € für Auszubildende mit entsprechendem Nachweis) Katja Lampe

Finanzen und Steuern

Lohnpfändung und Lohnabtretung

Sie erhalten das Rüstzeug, um Pfändungen korrekt bearbeiten zu können und unnötige Kosten zu vermeiden.

11.04.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Joachim Sukop

Basisseminar Lohn- und Gehaltsabrechnung

Das Seminar vermittelt einen Einblick in die arbeits-, lohnsteuer- und sozialversicherungsrechtlichen Bestimmungen.

12.04. – 14.04.2011
Di und Mi 09:00 – 16:30 Uhr
Do 09:00 – 13:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 460,00 € Joachim Sukop

Für Auszubildende

Telefonseminar für Auszubildende

Das Seminar vermittelt den Auszubildenden sich in schwierigen Telefonaten souverän zu verhalten.

30.03.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Lingen
Preis: 155,00 € Horst Kannegießer

Kommunikation und Gesprächsführung

Auszubildenden erlernen die wichtigsten Grundlagen der Kommunikation, um sprachlich und körpersprachlich besser anzukommen.

07.04.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Lingen
Preis: 155,00 € Helga Vahlefeld

Richtig lernen und Prüfungsangst überwinden

Dieses Seminar vermittelt Auszubildenden neue Lerntechniken und Lernstrategien.

18.04.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Lingen
Preis: 155,00 € Renate Gieskemeyer

Organisation & Unternehmensführung

Word 2007 – Grundkurs

Die Teilnehmer erlernen die grundlegenden Funktionen des Textverarbeitungsprogramms anhand von praktischen Übungen.

22.03.2011 09:00 – 16:00 Uhr
Osnabrück
Preis: 155,00 € Dieter Rüländer

Excel 2007 – Aufbaukurs

Sie werden mit weiterführenden Funktionen des Tabellenkalkulationsprogramms Excel vertraut gemacht.

05.04. – 06.04.2011 jeweils 09:00 – 16:00 Uhr
Osnabrück
Preis: 295,00 € Dieter Rüländer

Zeitgemäße Korrespondenz

Das Seminar zeigt, wie rationell und trotzdem individuell geschrieben werden kann.

24.03.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Jutta Brück

IHK-Büromanagement 2011, Modul 1

Das 1. Modul trägt den Titel „Besser sein im Sekretariat“. Aufgezeigt wird, wie Briefe und E-Mails unter logischen und psychologischen Gesichtspunkten ansprechend aufzubauen sind.

05.04. – 06.04.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Lingen
15./16.04.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 400,00 € Helga Vahlefeld
Termine sind: 05./06.04.2011 in Lingen

Was Sie über Datenschutz und -sicherheit wissen müssen!

Das Seminar vermittelt z.B. die Hauptforderungen des Bundesdatenschutzgesetzes, die Aufgaben eines Beauftragten für den Datenschutz sowie die Regeln für die Datenerhebung, -verarbeitung, -nutzung.

07.04.2011 09:00 – 13:00 Uhr
Osnabrück
Preis: 95,00 € Holger Brand

Informationen und Anmeldung

IHK, Maria Dieckmeyer

Telefon 0541 353-473, Fax 0541 353-412
www.osnabrueck.ihk24.de
(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)

Seniorexperten-Beratertage:

	29.03.2011	09:00 Uhr - 18:00 Uhr	Handelskammer, zur Verfügung. Die Teilnahme kostet 60 Euro.
	Osnabrück (IHK)		
22.03.2011	09:00 Uhr - 13:30 Uhr	31.03.2011	09:00 Uhr - 18:00 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)		Lingen (IHK-Büro)	16.03.2011, ab 10:00 Uhr IHK-Büro Lingen
05.04.2011	09:00 Uhr - 13:30 Uhr	12.04.2011	09:00 Uhr - 18:00 Uhr
Osnabrück (IHK)		Osnabrück (HWK)	14.04.2011, ab 10:00 Uhr IHK-Büro Nordhorn
12.04.2011	09:00 Uhr - 13:30 Uhr	14.04.2011	09:00 Uhr - 18:00 Uhr
Lingen (IHK-Büro)		Nordhorn (IHK-Büro)	Inhouse-Beratung Polen 21.03.2011, Termine nach Abstimmung
26.04.2011	09:00 Uhr - 13:30 Uhr	28.04.2011	09:00 Uhr - 18:00 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)		Nordhorn (IHK-Büro)	Beratungstag Russland 24.03.2011, ab 10:00 Uhr

Rechtsanwalts-Sprechtag:

10.03.2011	14:00 Uhr - 18:00 Uhr
Lingen (IHK-Büro)	
13.04.2011	14:00 Uhr - 18:00 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)	

Sonder-Veranstaltungen:

14.04.2011 ab 18:00 Uhr
Begrüßungsveranstaltung für neue IHK-Mitglieder
Nordhorn (NINO Hochbau)

14.04.2011 ab 17:30 Uhr
Brücke zum Erfolg - wenn Bank und Unternehmer sich vertrauen! Die richtige Finanzkommunikation zwischen Bank und Unternehmer
Osnabrück (IHK)

Weitere Termine

08.03.2011, 10:00 Uhr, Freren
Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation Berufskraftfahrer + Prüfung Gefahrgutbeauftragte

22.03.2011, 10:00 Uhr, Osnabrück
Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation Berufskraftfahrer + Prüfung Gefahrgutbeauftragte

22.03.2011, 16:00 Uhr, IHK
Veranstaltung: Sicherheit und Sicherung in der Logistik

Steuereberater-Sprechtag:

15.3.2011	14:00 Uhr - 18:00 Uhr
Lingen (IHK-Büro)	
05.04.2011	14:00 Uhr - 18:00 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)	

Sprechtag International

Beratung Dänemark
30.03.2011, ab 12:00 Uhr
Osnabrück, IHK

Beratungstage Niederlande
Für das Beratungsgespräch stehen IHK-Mitarbeiter gemeinsam mit Günter Gülker, Leiter der Marktberatung der Deutsch-Niederländischen

NBank-Sprechtag:

10.03.2011	09:00 Uhr - 18:00 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)	
24.03.2011	09:00 Uhr - 18:00 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)	

Informationen und Anmeldung

IHK, Maria Dieckmeyer
Telefon 0541 353-473, Fax 0541 353-412
www.osnabrueck.ihk24.de
(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)



Informieren Sie sich!

Für folgende IHK-Seminare und IHK-Veranstaltungen interessiere ich mich:

1 _____

2 _____

3 _____

Bitte senden Sie mir Informationen zu.

Coupon bitte per FAX an: 0541 353 412

- Bitte senden Sie mir die aktuelle IHK-Weiterbildungsbroschüre kostenfrei zu
- Bitte informieren Sie mich per Mail über aktuelle IHK-Weiterbildungsangebote. Senden Sie die Informationen an:

Meine Adresse: _____
